

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische  
Adressen:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 298.

Mittwoch, 23. Dezember 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladungen bis ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabeabendes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.  
Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plasnick in Riesa.

Auf Antrag des Oberingenieurs **Willy Karl Heinrich Schubert** in Dresden, Glacisstraße 9, wird der Aktiengesellschaft **Rauchhammer** in Riesa mit Rücksicht auf die bevorstehende Einleitung des Aufgebotsverfahrens zum Zwecke der Kraftlosklärung der abhanden gekommenen Aktien No. 11791 und 8017 der Aktiengesellschaft **Rauchhammer** über je 450 M. verboten, an den Inhaber der Papiere eine Bestimmung zu bewirken, insbesondere neue Zins-, Renten- oder Gewinnanteilscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben.

Die Einlösung der bereits ausgegebenen Zins-, Renten- oder Gewinnanteilscheine wird von dem Verbote nicht betroffen.  
Riesa, den 22. Dezember 1908.

Königliches Amtsgericht.

**Freibank Poppitz.**

Donnerstag, den 24. Dezember, von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr wird **Schweinefleisch**, Der Gemeindevorstand.  
gefischt, 1/2 kg 35 Pfg., verkauft.

## Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 23. Dezember 1908.

„Morgen kommt der Weihnachtsmann“ — wenigstens in den Familien, in welchen bereits am Heiligabend besetzt wird, während man sich in anderen Familien noch eine Nacht länger gebulden muß. Nach der Unruhe der Festvorbereitungen kommt die friedvolle Ruhe der Feiertage. Die Spannung der Aderwelt ist auf das höchste gestiegen. Weihnachtsstimmung hält sie gefangen, heute nun voll und ganz, nachdem die Schulen geschlossen sind, die sich erst nach dem Hohnesjahr wieder öffnen werden. Weihnachtsstimmung herrscht auch in den Kasernen, wo die Zurückgebliebenen Vorbereitungen für eine würdige Begehung des Festes treffen, während die Urlauber nach Hause eilen, um das liebe Weihnachtsfest im Kreise der Angehörigen zu begehen. Mögen sich, wenn der Christbaum im hellen Lichterglänze erstarrt, alle die offenen und geheimen Herzenswünsche erfüllen, mit denen Jung und Alt dem Kommen des Weihnachtsmannes entgegensteht.

Der Sp.-Nat. Arbeiterverein ladete in gestriger Nummer seine Mitglieder zu einem Weihnachtsfamilienabend für den 1. Feiertag ein. Der Festauschuss hat für reiche Unterhaltung Sorge getragen. Allgemeine Gesänge und Quartette wechseln ab mit Deklamationen, Ansprachen und Theateraufführungen. Hoffentlich lohnt ein recht zahlreicher Besuch die aufgewandten Mühen und Unkosten. Programme, auch für Nichtmitglieder, sind bei den Vertrauensmännern zu haben.

Im „Gesellschaftshaus“ wird am zweiten Feiertage das Merseburger Lustspiel-Ensemble des Direktors Herrn Musäus ein Gastspiel geben und den urkomischen Schwanke „Eine tolle Nacht“ zur Aufführung bringen. Nachmittags 4 Uhr wird als Kinderdarstellung das Märchen „Hänsel und Gretel“ gegeben. Da dem Musäus-Ensemble aus den Städten Waldheim und Torgau der beste Ruf vorausgeht, sei auf diese beiden Vorstellungen aufmerksam gemacht.

Heute hat der Unterricht in der Schifferschule begonnen und zwar mit 5 Schülern. Es nehmen daran 2 Pioniere und 3 Hülfpersonen teil.

Ein armes Dienstmädchen hat gestern Abend auf der Bismarckstraße ein Zehnmarkstück verloren. Da die Verliererin den Schaden ersetzen muß, könnte der etwaige Finder dem Mädchen eine rechte Weihnachtsfreude bereiten, wenn er das Goldstück auf der Volkspolizei abgeben würde. Das Mädchen empfindet den Verlust um so schwerer, als es vor nicht zu langer Zeit bereits um 15 M. bestohlen wurde.

Von der Elbe. Dem „Dr. Anz.“ wird aus Teichsen gemeldet: Der von Hamburg eingetroffene, mit Pierhüten beladene Dackahn Nr. 161 der Vereinigten Elbischiffahrtsgesellschaften wurde als feuchter und dämmig angehalten, weil ein Wotsmann an Milzbrand starb. Die Pierhüte stammen aus Kalkutta.

Dem „Frankenberger Tagebl.“ ist vor einem Monat von einem dortigen Bürger eine Erdbebenprophetie übergeben worden, welche auf Grund langjähriger astronomischer und meteorologischer Beobachtungen geschrieben war. Die bisher unbeachtet gelassene Prophezie wird jetzt veröffentlicht, da sie zutreffend zu sein scheint. Sie lautet 1908: 2. Hälfte Oktober, Anfang November, Mitte November und leichte Stöße im Dezember. 1909: Ende Januar oder Anfang Februar, in den Monaten Mai und Juli (letzte sehr schwer).

Der Luther-Verein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich konnte wäh-

rend seines erst etwa vierjährigen Bestehens der deutschen evangelischen Schule Oesterreichs bereits gegen 30 000 Mark zuzuwenden. In Sachsen bestehen 40 Ortsgruppen mit 3335 Mitgliedern. In Bayern beläuft sich die Zahl der Ortsgruppen auf 6, in der Provinz Sachsen auf 4, in Aussicht ist dort die Gründung von 2 Ortsgruppen. Vorgearbeitet wurde in sieben Städten. In Sachsen entstanden 1907 bis Anfang 1908 8 Ortsgruppen: Tharandt, Köpzig, Lauta, Burkhardtswalde (Amtshauptmannschaft Riesa), Rödertal (mit dem Sitz in Gröbischdorf), Wierlein, Delsnig i. B., Reichenbach i. B. und Rißchdorf.

Seit dem 1. Juli ds. J. werden Briefsendungen jeder Art aus Deutschland nach den deutschen Postanstalten in China: Amoy, Kanton, Tschingau, Hankau, Tsching, Kiangling, Peking, Schanghai, Swatow, Tientsin, Tschifu, Tschingkiang, Tsinanfu, Welhsien, zu denselben Tagen befördert wie Briefsendungen zwischen Deutschland und dem Schutzgebiet Kauschau. Danach sind zum Beispiel Briefe bis 20 Gramm mit 10, über 20 bis 250 Gramm mit 20, einfache Postkarten mit 5, Drucksachen bis 50 Gramm mit 3, Warenproben bis 250 Gramm mit 10 Pfg. zu frankieren. Diese Proportionsmäßigkeit ist bisher nicht genügend beachtet worden.

Eine ringförmige Sonnenfinsternis ereignete sich heute. Sie blieb uns Nordländern aber ganz verborgen; denn ihre Sichtbarkeitszone erstreckte sich nur über die fernsten Gebiete der nördlichen Halbkugel, über Südamerika, Südafrika und die südlichen Polargegenden.

Leim Perennieren des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewerkstelligen, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig ausgeliefert werden und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bestell-Postamts dringend erwünscht.

Der Minister des Innern, Dr. Graf von Hohenhausen und Bergen, hat eine für das Handwerk hochwichtige Verfügung erlassen. Auf dem letzten Verbandstage des Sächsischen Innungs-Verbandes hatte die Bürstenmacher-Kreis-Zwangsinnung Dresden den Wunsch ausgesprochen, daß in den Besserungsanstalten die Kinderarbeit unter denselben gesetzlichen Beschränkungen stattfinden möge, wie in den freien Betrieben. Der Sächsische Innungs-Verband hatte diesen zum Antrage erhobenen Wunsch der Bürstenmacher-Innung dem Ministerium mit der Bitte unterbreitet, demselben soweit tunlich zu entsprechen. Das Ministerium des Innern hat nun nach eingehender Prüfung der einschlägigen Verhältnisse beschlossen, dem Antrage des Sächsischen Innungs-Verbandes zu entsprechen und hat daher angeordnet, daß die Beschäftigung der Böglinge in der hierbei allein in Betracht kommenden Landesergänzungsanstalt für sittlich gefährdete Kinder zu Bräunsdorf mit Bürstenmacherarbeiten auf längstens drei Stunden am Tage beschränkt wird. — In der diesbezüglichen Entscheidung des Ministeriums wird sodann zur Begründung noch folgendes bemerkt: „Es sei hierbei ausdrücklich hervorgehoben, daß die getroffenen Maßnahmen lediglich ein besonderes Entgegenkommen gegenüber der Antragstellerin bedeutet und nicht etwa dahin aufzufassen ist, als ob die dem Antrag seinerzeit beigefügte Begründung von dem Ministerium des Innern als

zutreffend anerkannt worden sei. Denn es kann keineswegs zugegeben werden, daß die bewusste Böglingbeschäftigung wegen der bisherigen Dauer der täglichen Arbeitszeit mit den Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes vom 30. Mai 1903 in Widerspruch gestanden habe, schon weil die Böglingbeschäftigungen in den Landesergänzungsanstalten durch die Vorschriften dieses Gesetzes überhaupt nicht berührt werden, da es nur auf die Beschäftigung von Kindern in solchen Betrieben Anwendung findet, welche als gewerbliche im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen sind. Und auch in tatsächlicher Beziehung ist es nicht zutreffend, wenn in der Begründung des Antrages behauptet worden ist, daß von dem Unternehmer für die Böglingarbeiten nur etwa 30 Pfg. für den Arbeitstag und Kopf gezahlt werde, während die von den Böglingen ausgeführten Arbeiten einer Leistung gleichkämen, wofür ein freier Jugendlicher 1,50 M. bis 1,80 M. Lohn erhalte. Denn nach den angeführten Erörterungen zahlte der betreffende Unternehmer für die gleichen Arbeiten (Eingehen oder Bescheiden von Borsten) auch seinen freien Heimarbeiter ungefähr daselbe wie für die Böglingarbeit und der Arbeitslohn wird nach der Arbeitsleistung (Eingehen oder Bescheiden von 1000 Loth), nicht aber nach Arbeitstagen berechnet. Von irgend welcher Schädigung des freien Handwerks durch diese Böglingarbeiten, die in erster Linie und in der Hauptsache zum Zwecke der Erziehung und Anhaltung der Böglinge zu regelmäßiger Beschäftigung erfolgen, kann daher wohl nicht die Rede sein.“

Die den alten Talern nachgebildeten neuen Dreimarkstücke, die schon vor Monaten im Betrage von 15 Millionen Mark ausgeprägt wurden, werden im Verkehr noch verhältnismäßig selten angetroffen. Aus verschiedenen Gründen wird gemeldet, daß es außerordentlich schwierig ist, in den Besitz eines solchen neuen Talers zu gelangen. Auf das platte Land ist von den neuen Talern so gut wie nichts gekommen. Unlängst soll noch am Kassenschalter der Reichsbank zu Berlin eine Tafel mit der Aufschrift geblieben sein: „Dreimarkstücke nicht vorhanden.“ Man vermutet, die Dreimarkstücke würden von den Angehörigen der Goldwährung zurückgehalten, damit sie nachher, wenn die Dreimarkstücke in die Kassen der Reichsbank zurückfließen, sagen können: es ist kein Bedarf vorhanden.

Auf Anregung aus seinen Mitgliedskreisen hielt der Verband Sächsischer Industrieller am 18. Dezember d. J. eine Industriellenversammlung in Aue im Erzgebirge ab, zu der über hundert Industrielle aus den Hauptindustriengebieten des Erzgebirges erschienen waren. Nach einem mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Referat des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann, der über Industrie und wirtschaftliche Gesetzgebung sprach, wurde einstimmig die Begründung einer Ortsgruppe des Verbandes Sächsischer Industrieller für die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg beschlossen. Im Anschluß an die Begründung der Ortsgruppe erfolgte die Aufnahme von 25 industriellen Firmen, welche in der Versammlung ihren Beitritt zum Verband erklärten. In den Vorstand der Ortsgruppe wurden 18 Mitglieder als Vertreter der verschiedenen Orte und Branchen und zum Vorsitzenden Herr Fabrikbesitzer Stadtrat Alwin Bauer, in Fa. S. Wolke in Aue gewählt.

Das unter dem Protektorat der Kaiserin stehende Zentralhilfskomitee in Münster verteilt zu Weihnachten 20 000 Mark an die Verletzten und Hinterbliebenen des Grubenunglücks in Rabbod. Es erhält jede Familie 30 Mark und jedes Kind 10 Mark. Ueber die systematische Verwendung der eingegangenen Beträge, die sich auf mehr als eine Million belaufen, wird erst in einiger Zeit Beschluß gefaßt werden können, da eine genaue Be-

Das gute Riebeck-Bier.



rechnung über die Höhe der in Aussicht genommenen Zuschüsse angefertigt werden muß. In den Beratungen über die Verteilung der Weihnachtsgabe wurden Mitglieder des Ausschusses zugewogen. Ein Gutachten hierüber befindet sich in der Bearbeitung. Das Ergebnis der inneren Verhandlungen vom Roten Kreuz stattgehabten Sammlungen wird dem Zentralkomitee übermitten.

**Dresden, 28. Dezember.** In der kürzlich gebrachten Mitteilung über die Prozeßsache der Helmschen Erben wird und von dem Rechtsbeistand der kaiserlichen Partei mitgeteilt, daß das Oberlandesgericht Dresden die Entscheidung des Landgerichts Dresden gebilligt hat, nach welcher die in dem Kurstüd 197 g des Kurbuches für Dresden befindliche Wasserleitung, Eigentum der Helmschen Erben ist.

**Dresden, 28. Dezbr.** Am 2. Weihnachtstag 10 Uhr vormittags empfing der König im Residenzschloß eine aus Helfern und Gesellen bestehende Deputation der Dresdener Bäckervereinigung zur Entgegennahme der üblichen zwei Weihnachtstollen.

**Dresden, 23. Dezember.** Eine reizende Episode aus dem diesjährigen Weihnachtsverkehr spielte sich am Montag nachmittag auf dem Altmarkt, woselbst jetzt der uralte Dresdener Striegelmarkt Jung und Alt, Fem und Reich herantockt, ab. Zwischen den zahlreichen Substanzgläubigen glangen zwei schwarzgekleidete Damen, die ausgelegten Weihnachtsgaben mit aufmerksamen Augen musterten, auf und ab. Die eine der beiden Damen — es war die jugendliche Prinzessin Johann Georg — machte hier und da Einkäufe und ein in respektvoller Entfernung folgender Diener nahm die Sachen an sich. Niemand erkannte in der einfach gekleideten Dame die Gemahlin des Prinzen Johann Georg und auch am Ausgange der König Johann-Strasse, dort, wo das großstädtische Leben am stärksten flutet, an der Ecke des Cafe „Central“, erkannten weder die Passanten noch die Verkäufer die Prinzessin. Unerkannt bewegte sie sich im dichtesten Gedränge des Publikums und als sie plötzlich von einer Schaar armer Kinder, die Lametta, Tannenzapfen und anderen Tannenbaumschmuck selbst, umringt war, kaufte sie den kleinen Händlern und Händlerinnen nur soviel ab, als sie tragen konnte. Als die geschäftskundigen Kleinen bemerkten, daß sie eine vermögende und kaufstüchtige Dame vor sich hatten, wurden sie nicht milde, der Prinzessin alle ihre Gaben zum Kauf anzubieten. Immer mehr Kinder strömten herbei, einige in gerissenen Kleidern und Schuhen, hungernd und frierend und als etwa zwei Duzend beisammen waren, sprach die immer noch unerkannte Prinzessin zu der Kinderchar: „Nun kommt einmal mit.“ Das kleine Volk folgte der Prinzessin in ein nahe gelegenes Restaurant und dort wurden sie auf Kosten der edlen Kinderfreundin gespeist und versorgt. Einige recht artig geklumpelte Kinder fragte die Prinzessin nach ihren Eltern und notierte sich die Namen der letzteren, welchen jedweden noch eine unerschöpfte Weihnachtsgabe zuteil werden wird. — In den Wohlthätigen jener Kleinen bedauerndem Gesichte, die auf dem Weihnachtsmarkt allerhand Sachen zum Kauf anbieten, zählt auch der Besitzer des Cafe „Central“ am Altmarkt, Herr Peter Pöbke. Der letztere hat auch in diesem Jahre die nachahmenswerte Einrichtung getroffen, daß die „Kleinen vom Striegelmarkt“ an jedem Abend zu einer bestimmten Stunde mit Kaffee, Schokolade, Bismuthen, Kuchen usw. bewirtet werden. Abends stellen sich 60 bis 100 Kinder der armen Leute im „Cafe Central“ ein. Sie werden in ein besonderes Zimmer geführt und können sich hier nach Herzenslust erquicken und stärken. Solchen Wohlthätern der Menschheit gebührt öffentlicher Dank!

**Dresden.** An seinem Gebirg erstickt ist der hiesige Lehrer Auerbach. Als er schlief in seinem Bette aufgefunden wurde, befand sich sein Gebirg direkt vor der Brust. — Der Milchhändler Wegig in Prohlis fand gestern schlief beim Betreten seines Stalles sein Pferd und 17 Schweine verendet vor. Sie waren über Nacht infolge Kohlenoxydgasvergiftung verendet.

**Radbeul, 22. Dezember.** Im Friedrich-August-Park in Radbeul wurde am Dienstag morgen eine spazierende Dame von einem Manne überfallen. Die Dame setzte sich dem Räuber, der Geld verlangte, energisch zur Wehr und es gelang ihr, sich von dem Manne freizumachen. Sie schrie laut um Hilfe, worauf der Räuber schleunigst das Weite suchte.

**Naugau.** Als gestern morgen 7/4 Uhr der Deponom Ehr: in seinem Grundstück mit brennender Kerze die Küche betrat, in der während der Nacht das Gas ausgeströmt war, erfolgte eine schwere Explosion, durch welche die Türschlösser durchschlagen und sämtliche Fenster der Wohnung zertrümmert wurden. Ehr: erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

**Naugau.** Infolge Explosion einer Petroleumlampe, die auf die Tonne herabfiel, brach gestern früh in einer Scheune des Gemeindevorstandes Kirmse im benachbarten Kirchhof Feuer aus, das auch die daneben stehende zweite Scheune ergriff. Beide Gebäude sind mit sämtlichem Inventar vollständig niedergebrannt.

**Lichtenstein.** Die Stadtverwaltung beabsichtigt, ein Elektrizitätswerk zu errichten, um sich vom Oelsniger Werke unabhängig zu machen und die Vorteile des zu erwartenden Reingewinnes der Stadt selbst zugunsten zu verwenden.

**Markneukirchen.** In der Musikinstrumenten-Branche herrscht ein derartig schlechter Geschäftsgang, daß die Werkstätten die Arbeitszeit einschränken und sogar alte Bedienten und Arbeiterinnen entlassen mußten.

**Oberwiesenthal, 22. Dezember.** Oberwiesenthal wird in diesem Winter das Interesse der Sportfreunde durch das vom „Skiverbande Sachsen“ geplante Sportfest ganz besonders in Anspruch nehmen. Im hiesigen Wintersportverein hat sich zur Vorbereitung des Sportes ein Ausschuss gebildet und sich zur Aufgabe gemacht, das Publikum über Schnee- und Witterungsverhältnisse zu unter-

richten. — Die Auskünfte werden jederzeit auch telephonisch durch den Fernsprecher 8 von einem Mitgliede des Ausschusses erteilt.

**Weihenstain.** Schon seit etwa 10 Tagen ist unsere Köhlergegend von einem dichten Nebel belagert; der hierdurch eingetretene Frost nimmt an Stärke noch immer zu. Zahlreiche Bäume sind arg beschädigt. Telegraphen- und Fernspreckdrähte mehrfach gerissen. Der 885 Meter hohe Hirstein gewährt in seinem prächtigen Giebelstange einen wunderbar entzückenden Anblick. Ein in mitschau. Einen Brief mit 20 Bg. in Briefmarken für entworbene Judenwaren erhielt dieser Tage ein hiesiger Geschäftsmann von einem Unbekannten. In dem Brief stand u. a.: „Durch Gottes Gnade bin ich Jesu Eigentum geworden und da möchte ich, soweit ich kann, alles wieder gutmachen, was ich unrecht getan habe. R. R.“

**Hertmannsdorf.** Im Grundstück der hiesigen Apotheke stürzte ein Dienstmädchen beim Herabsteigen aus der ersten Etage auf den gepflasterten Hauseingang herab. Die Berührung, die eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat, hatte sich am Winterfenster angehalten und ist mit diesem, dessen Befestigung sich gelöst hatte, abgeführt.

**Chemnitz.** Die Schülerherbergen des sächsischen Erzgebirges haben im Jahre 1908 einen etwas geringeren Besuch als das Jahr vorher aufzuweisen gehabt. Er betrug für 23 Herbergen 2371.

**Plauen.** Mit Leuchtgas zu vergiften versuchte sich eine erst seit kurzer Zeit hier ansässige 26 Jahre alte Schneiderin aus Leipzig-Neudorf, weil ihr Auserwählter die Verlobung mit ihr aufgehoben hatte. Aus diesem Grunde öffnete sie in ihrer in der Johannisstraße gelegenen Wohnung einen Gasbehälter und ließ das Gas auf sich einwirken. Glücklicherweise kam noch zur rechten Zeit ihr Velebter hinzu, der die Lebensmüde an der wackeren Ausführung ihrer Tat hinderte. Die bei der schon Bewußtlosen angestellten Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg gekrönt.

**Borna.** Weitere Funde aus der Urgelt sind gestern in der alten Tongrube der Roschischen Ziegelei am Groß-Affener Wege gemacht worden. Unter Aufsicht des Assistenten Dr. Uebel vor. Paläontologischen Institut in Leipzig wurden nämlich zutage gefördert ein Oberschenkelknochen, ein Unterkeiler mit Nachzähnen, ein Schulterblatt, zwei Rippen und mehrere Gelenkknochen. Während der Oberschenkelknochen durch Bewitterung schon stark gelitten hat, befinden sich die übrigen Teile noch in gutem Zustande, so daß ihre Konservierung vollen Erfolg verspricht.

**Golditz.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe der Schaffner Müller 67 aus Leipzig beim Besteigen eines Wagens des zu rangierenden Golditz—Engelsdorfer Güterzugs abgerutscht, überfahren und getötet worden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. Dezember 1908.

**Döbeln, 23. Dezember.** Als Nachfolger des verstorbenen Direktors des Realgymnasiums Oberstudienrats Dr. Kühmann ist Herr Prof. Dr. Ernst Kurt Schmidt am Gymnasium zu Freiberg ernannt worden.

**Berlin.** Wegen Stillschleppens wurde der 50-jährige, ehemalige Rechtsanwalt S. gestern von der Kriminalpolizei in das Moabit-Untersuchungsgefängnis eingeliefert. S. hat die Tat an einem 15-jährigen Steinmetzlehrling in seiner Wohnung in Alt-Moabit verübt.

**Berlin.** In seinem Schlafzimmer wurde gestern das Ehepaar Grimm in seiner Wohnung in der Behrstraße tot aufgefunden. Ein Arzt konstatierte, daß der Tod bereits seit Stunden durch Gasvergiftung eingetreten war. Das Ehepaar hatte, als es keinen Ausweg mehr vor sich sah und das selbstverschuldete Elend immer größer wurde, es vorgezogen, seinem Leben ein Ende zu machen.

**Magdeburg.** Erfolgreiche Flugsversuche hat gestern der Ingenieur Grabe mit seinem Dreiflügelstieger unternommen. Bei kurzem Anlauf stieg Grabe in Pausen von 30 bis 40 Minuten auf und legte 100 bis 400 m zurück bei 30 bis 50 km Stundengeschwindigkeit. Der Apparat erhob sich dabei 1 bis 1 1/2 m über die Erde.

**Thorn.** Zur Reichsfinanzreform wurde gestern in einer Versammlung des Verbandes der Handelskammern von Westpreußen und Posen Stellung genommen. Der Verband erklärte sich gegen ein Zwischenhandelsmonopol des Reiches und sprach den Wunsch nach Abschaffung der bestehenden Materialbrauereier aus. Ferner wurde die Ablehnung der Tabaksteuererhöhung empfohlen und gegen die Steuer auf Gas und Elektrizität, gegen die Anzeigen- und Kellameister, sowie gegen die Gesellschaftsteuer Protest erhoben. Dagegen hatte die Versammlung gegen die Weinsteuer keine Bedenken, sprach jedoch die Ansicht aus, daß die Erhebung durch Steuerzeichen nicht einwandfrei wäre. **Düsseldorf.** Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den Großindustriellen Ferdinand van der Zypen aus Ebn, der auf einer Automobilfahrt von Ebn nach Düsseldorf einen 10-jährigen Knaben überfahren und getötet hatte, wegen fahrlässiger Tötung zu 1 Monat Gefängnis.

**Weg.** Gestern nachmittag 4 Uhr 10 Min. rief bei Secklon-West ein Personenzug auf eine vom Weher Hauptbahnhofs fallig abgelassene Maschine. Der Lokomotivführer wurde schwer, drei Reisende ziemlich schwer und 15 Personen leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht bedeutend und der Betrieb nicht gestört.

**Rudowa.** Die mechanische Weberei von Glawatsch ist vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Mark. 650 Arbeiter sind drohlos.

**Wien.** Die aus offiziellem Quers verlautet, ist die internationale Lage gegenwärtig insofern tatsächlich gebessert, als die Verhandlungen mit der Porte bei der Ge-

neignheit Oesterreich-Ungarns zu einer Veranschlagung einen günstigen Verlauf versprochen. Weniger optimistisch betrachtet man hier trotz des Entgegenkommens der letzten Antwortnote Rußlands, den Stand der Verhandlungen mit Rußland und die Konferenzausichten. — In Cattaro ist eine Spezialkommission zur Untersuchung der Osamarbeiten und der Befestigungen eingesetzt. Es wurde beschloffen, Makina als neuen Kriegshafen einzurichten. — In Montenegro ist auf dem Wege über die Türkei eine große Pflanzung eingetroffen. Die Pflanzungen werden fortgesetzt.

**Konstantinopel.** (Deputiertenkammer.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Verlesung der Telegramme fortgesetzt, die von den Parlamenten fast aller Nationen und von einer großen Reihe von Korporationen und Vereinen eintrafen. Bei der Verlesung des Telegramms der in Paris lebenden persischen Flüchtlinge erhob sich die Versammlung, um den Wunsch auszudrücken, daß die persischen Freiheitskämpfer bald ihr Ziel erreichen mögen. Der Antrag eines Deputierten, die Antwort auf den Gläubigwunsche Englands besonders warm zu redigieren, erregte lebhaften Widerspruch, da alle Wünsche Freunde der Türkei seien. Die Antworten werden von einer Kommission revidiert werden.

**Belgrad.** Von amtlicher Seite wird die Meldung, der Kronprinz habe am Namenstage des russischen Kaisers in der russischen Gesandtschaft durch eine Rede einen überaus peinlichen Eindruck erweckt, als Erfindung bezeichnet. Ebenfalls erfunden sei auch die Meldung über Differenzen zwischen dem König und dem Kronprinzen, die in einer der letzten Ministerratsitzungen zu einem unangenehmen Austritt geführt haben sollen.

**Haag.** Der holländische Minister des Innern machte gestern in der Zweiten Kammer bekannt, daß sich Königin Wilhelmina seit länger als vier Monaten in geeigneten Umständen befinde. Die Mitteilung der Regierung wurde von der Kammer mit Beifall aufgenommen. Der Präsident stellte fest, daß die Kammer mit freudiger Erregung von der Mitteilung Kenntnis genommen habe und von dem Wunsche erfüllt sei, daß sich die Hoffnungen verwirklichen.

**Brüssel.** Frankreich und Belgien unterzeichneten gestern nach mehrwöchiger Konferenz einen Vertrag, der die Grenze zwischen dem französischen und dem belgischen Kongogebiet regelt.

**Brüssel.** In Strenbrügge wurde gestern die Leiche des verschwundenen Pferdehändlers Mattijß aus dem Kanal gezogen. Er ist das Opfer eines Raubmordes geworden. — In Gries bei Gent wurde der Rentier de Corte auf der Straße durch Dolchstiche ermordet.

**Cherbourg.** Die Sicherheitspolizei verhaftete zwei Mitglieder einer Bande, welche sich damit befahle, Matrosen zur Flucht zu verhelfen und die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

**Marzelle.** Nachrichten aus Indo-China melden, daß neue Kämpfe zwischen anamitischen Biraien und französischen Besatzungstruppen stattgefunden haben. In den letzten Kämpfen bei Sepsapodes wurden acht Biraien getötet. Auf französischer Seite fiel ein Unteroffizier, drei Matrosen wurden verwundet.

**London.** Der nach Biffabon bestimmte große Dampfer „Irada“ scheiterte infolge Sturmes an der Südwestküste Irlands. Der Kapitän und 4 Matrosen kamen ums Leben. Der aus 65 Personen bestehende Rest der Mannschaft konnte gerettet werden.

**Teheran.** In der türkischen Botschaft finden sich immer mehr Flüchtlinge ein. Gestern nachmittag hatten Truppen die Zugänge zur Botschaft gesperrt, um weitere Zugänge zu verhindern. Es heißt, der Schah sei sehr aufgebracht über das Vorgehen der Nationalisten.

**Wetterprognose**  
der R. S. Landeswetterwarte für den 24. Dezember:  
Ostwind, aufheiternd, keine Niederschläge.

**Wasserstände.**

Ort	G l e									
	Waldau	Jfer	Eger	Arz-	Bar-	Wiel-	Wett-	Kau-	Dees-	Riesla-
Stunde	Wass-	Jung-	Kamm	weis-	busch-	nit	meritz	fig	den	Riesla
22.	20	19	32	fehlt	90	90	78	55	191	145
23.	20	8	80	.	92	89	76	55	192	147

**Heutige Berliner Kassa-Kurse:**

4% Deutsche Reichs-Anl.	102.50	Dortmunder Union abg.	59.90
3 1/2% do.	94.00	Geisenkircher Bergw.	189.-
4% Preuß. Consols	102.0	Glaugiger Jucker	142.00
3 1/2% do.	94.50	Hamburg Amerika Paketf.	110.30
Disconto Commandit	178.70	Harpener (1200, 1000)	192.60
Deutsche Bank	241.-	Hartmann	158.50
Dresdener Bank	147.10	Laurahütte	194.90
Preuß. Credit	168.80	Rothb. Wopb	88.90
Sächsische Bank	140.75	Wühnig	174.75
Reichsbank	148.-	Schudert	116.80
Canaba Pacific Shares	178.50	Siemens & Halske	204.75
Alg. Electr. Wks.	218.80	Oester. Noten (100 R.)	85.30
Bodumer Gußstahl	218.40	Russ. Noten (100 R.)	214.35
Chemniger Bergbaug.	97.80	Russ. London	20.45
Preuß. Dreyemburger	—	Russ. Paris	81.40

Privat-Discont 3 1/2% — Tendenz: fest.

**Herzsch.**  
Sie können nichts von ihrem Schmerz erzählen; Und leiden doppelt d'rum; Lebst du die Hand, ein wehrlos Tier zu quälen, Pektel' eist, daß es stumm. Doch dächtest du: d'rum werd' ich nicht verraten! So wär's ein Dahn, Denn deine schlimmsten und geheimsten Taten Hast du zugleich dir selber angetan.  
Maria Della Grazie.



**Vermischtes.**

Der Prozess gegen die Rächer der Toten hat in Union City, Tennessee, begonnen und mit fieberhafter Spannung verfolgt die Bevölkerung diese Verhandlung gegen die acht Verhafteten, die angeklagt sind, als Mörder den Captain Rankin ermordet zu haben. Die Entlastung gegen das Verbrechen dieser nächtlichen Terroristen erwies sich als Scheitern, als der greise Oberst Taylor, der seinerzeit zusammen mit Rankin von den Rächerbanden ergriffen wurde, jedoch schließlich entfliehen konnte, das grausame Verbrechen schilderte. Beide waren von einem Trupp Rächer entführt und tief in den Wald verschleppt worden, wo sie erhängt werden sollten. Rankin wurde unter einem Baum aufgehängt und ihm sein letztes Gebet zu tun. „Ich bin fertig“, erwiderte der Captain. Man warf ihm die Schlinge über den Hals. Rankin wandte sich der alte Oberst Taylor an die Rächer: „Ich bin ein alter Mann. Ich werde wohl nur noch wenige Jahre leben können. Wenn Ihr mich tötet, so beraubt Ihr mich nicht um allzuviel. Aber Captain Rankin ist noch ein junger Mann und sein Leben liegt noch vor ihm. Tödet ihn nicht.“ Der Führer der Rächer antwortete nur kurz: „Sie werden sein Schicksal teilen.“ Dann gab er ein Zeichen. Der Captain hing frei in der Luft und nun brach eine Salve von fünfzig Schüssen los; die Kugeln zerrissen den Körper des Sterbenden. Der Oberst blickte den Augenblick der Erregung, um in den

unmittelbar benachbarten See zu springen, tauchte unter und rettete sich durch Schwimmen bis zu einem auf dem Wasser treibenden Holzstamm. Die Rächer eröffneten ein wildes Feuer auf den Flüchtling, rings um ihn schlugen die Kugeln kassend in das Wasser, aber die Dunkelheit war ihm günstig und nach einer Weile hörte das Schießen auf. Man nahm an, er sei tot. Am Morgen arbeitete er sich zum anderen Ufer hinüber. Rot und Erschöpfung garkelten ihm furchtbare Fieberphantasien vor, tageläng irzte der Greis ohne Nahrung durch den Forst, bis er endlich im Zustand völliger Erschöpfung auf eine Polizeitruppe stieß, die ihn zur nächsten Stadt brachte. Der Gericht erklärte er jetzt, es wäre ihm nicht möglich, die acht Angeklagten zu identifizieren, aber in einem unter ihnen glaubt er den Anführer der Rächer wiederzuerkennen.

„Stille Nacht, heilige Nacht“, der verbreitetste und meistgesungene Festgesang, wird am diesjährigen heiligsten Abend 90 Jahre alt. Wie tief das Lied in unsere Herzen eingedrungen ist, wird jeder fühlen; können wir uns doch kaum denken, daß es einmal nicht dagewesen ist, daß man Weihnachten ohne seine Klänge hat feiern können. Wir vermöchten es nicht zu entbehren, fast ebensowenig wie den Tannenbaum, der ja auch nicht zu allen Zeiten auf deutschen Weihnachtsfesten gebrannt hat. Die Entstehungsgeschichte dieses Liedes ist, wie Paul Bekker in einem Aufsatz über Weihnachtsmusik im Januarheft von „Westermanns Monatsheften“

schreibt, in eine Art vollständige Romantik gehüllt. Der junge Pfälzer Josef Mohr in Oberndorf bei Sulzburg überbrachte am Abend des 24. Dezember dem Schullehrer des Ortes, Franz Gruber, das eben fertig gewordene Gedicht und bat ihn um eine dafür passende Melodie für zwei Solostimmen mit Chor und Gitarrebegleitung. Die Gitarre war zwar weder in Oberndorf noch in anderen Orten ein beim Gottesdienste übliches Instrument, doch mußte sie in diesem Ausnahmefalle als Ersatz der unbrauchbar gewordenen Orgel dienen. Es war ein seltsames Konzert, in welchem in der Nacht des 24. Dezember 1818 das neue Lied vom Dichter und Komponisten der andächtigen Bauerngemeinde zum ersten Male mit Gitarrebegleitung vorgelesen wurde. Wohl gestel der Text, wie die Weise, doch dachte niemand an eine Weiterverbreitung des Liedes. Vielleicht wäre es heute noch nicht aus dem einsamen Gebirgsdorf in die Welt gelangt, wenn nicht der zur Reparatur des Orgelwerkes herbeigerufene Orgelbauer Mauracher es zufällig gehört und mit in seine Heimat Biffertal genommen hätte. Dort übernahm es eine reisende Sängergesellschaft, die der Geschwister Straßer, in ihre Repertoire. Nach ihrem Vortrage wurde das Lied in Leipzig angezeichnet und 1834 von Dr. Gebhardt im „Jugendfreund“ zum ersten Male veröffentlicht.

**Eine Wohnung,**  
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör bis 1. April zu vermieten  
Neu-Weida 58.

**Wohnung,**  
1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör ist zu vermieten, Neu-Weida oder Ostern zu beziehen bei  
Edvard Hlitz, Bismarckstr. 35.

Per 1. Januar 1909 oder später möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch und sep. Eingang an einzelnen Herrn zu vermieten.  
Gandstraße 72.

**Eine Wohnung,**  
zu vermieten, 1. April bezugsbar  
Reichertstraße 33.

**Schöne freundl. Wohnung**  
nebst Zubehör ab 1./4. 1909 zu vermieten  
Mergendorf Nr. 2.

**Eine Arbeitsfrau**  
sucht Eisenwerk Rietsch u. C.

**Gold-Darlehen** i. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4, 5% an jed. a. Wechsel, Schuldschein, Hypoth. a. Rentenabzahl. gibt A. Antrop, Berlin NO. 18. Str.

**600 Mark**  
Hypothek auf Grundbesitz zu leihen gesucht. Offerten unter 600 in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Ein guter Regulator**  
ist preiswert zu verkaufen  
Meydorf 34 b, 1 Tr.

**Beamter**  
sucht zum 1. Januar bessere Pension. Auswärt. Offerten mit Preis unter M 335 an Oostenfeldt & Vogler, A. G., Hannover.

**Tüchtiger Koch**  
empfiehlt sich für die Feiertage und zu sonstige Privatfeste zur Ausschilfe.  
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Hotel Stadt Dresden.**  
Donnerstag, sowie 1. und 2. Feiertag  
**Tucher-Bock.**  
Franz Kuhert.

Zur Anfertigung von

# Neujahrs-Karten

mit Namensdruck  
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre  
hält sich bestens empfohlen

## Langer & Winterlich

Buchdruckerei, Goethestrasse 59.

Billigste Preise. Grösste Auswahl.

**Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 23. Dezember 1908.**

Deutsche Fonds.	%	Kurs	Edel. Mob.-Gr.-Anst.	%	Kurs	Ungar. Gold	%	Kurs	Edel. Ind.	%	Kurs	Gambroins Alt.	%	Kurs	
Reichsanleihe	3	85,40	da.	3 1/2	101	da. Kronenrente	4	92,70	Bergmann, elektr. Anl.	18	Jan.	265,50	10	Okt.	125
da.	3 1/2	94,60	da. Pfdbrf.	3	85,50	da. 1889/90	4	91,75	Himmermann	5	Juli	96,90	10	Juli	180
Preuss. Konjoh.	3	85,20	da.	3 1/2	94,50			93,30	Eichhorn	13	Jan.	—	10	Juli	189
da.	3 1/2	94,50	da.	4	101,25	<b>Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.</b>			Schubert & Solger	30	April	289,50	6	Okt.	—
Edel. Anleihe 55 er	3	92	Lauf. Pfdbrf.	3	84,75	Kuh-Exp. Gold	3 1/2	89,50	Laudhammer tem.	10	Juli	182	10	Okt.	140
da. 52/69 er	3 1/2	98,90	Edel. Grd. Pfdbrf.	3 1/2	94,60	Wesphäl. Nordbahn	4	97,50	Weißen. Fing. Jacobl	0	—	12,50	8	April	110,50
Edel. Rente große	3	85,50	da.	3	—	<b>Edel. Ind.</b>			Seidel & Wass. K.	16	Jan.	—	14	—	—
da. 3000	3	85,50	Wittelsb. Rentenbr. 1908	3 1/2	98	Industrieller Gef.	4	99,75	da. Genusshelme	40	—	1093	20	—	278
da. Rente à 1000, 500	3	85,50	da. 1909	4	98,25	Rauchhammer	5	—	Edel. Gussstahl-Alt.	8	Juli	153	16	Jan.	—
da. 300, 200, 100	3	85,40	da. Grandrentbr. III	4	99,25	da.	5	104,50	da. Genusshelme	12	—	183	20	—	—
Sandrentenbriefe	2, 1500	99,75	Leitz. Hyp.-Bank	4	99,25	Elektr.-Vertriebs-Ges.	5	—	Edel. Gussstahl-Alt.	12	—	153,90	20	—	—
Edel. Anleihe	6, 1500	98,25	Wald. Ser. IX	4	99,50	Speicher	4	98	Hartmann Alt.	12	—	215	15	—	148
da.	300	98,25	<b>Stadt-Anleihen.</b>			Friedr. Aug.-Güte	4	100	Schöner	16	—	153,90	15	—	—
da.	1500	102	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	98	<b>Bankaktien.</b>			Wanderer Bahnräder	20	Okt.	262	9	Juli	149,50
Edel. Anl. 100 Ztr.	3 1/2	98,75	da. u. 1895	3 1/2	94,60	Leipziger Cred.-Anst.	9	106	Dresdner Papbr.	4	Juli	—	6	Sept.	—
Edel. Anl. 25 Ztr.	4	100,50	da. u. 1898	3 1/2	95	Dresdner Bank	7	147,25	Beniger Papbr.	10	—	167	17	Jan.	—
<b>Wand- und Hypothekenbriefe.</b>			Chemnitzer	3 1/2	94	Dresdner Banknoten	6	103,50	Wagner Papbr.	6	—	105	11	—	115
Grund- u. Hypothek.	4	101,80	Wiesner	3 1/2	—	Edel. Bodencr.-Anst.	7	145,50	Wiesendorfer Papbr.	12	Jan.	160	5	April	149
Anst. d. St. Dresd.	4	100,25	Rüssiger	4	98,50			Bergbauers Neja	8	—	118	5	—	—	
Leipziger Hyp.-Bank	3 1/2	93,30	<b>Fremde Fonds.</b>			Leipziger Cred.-Anst.	9	106	Lundbacher Wagg	3 1/2	—	83	8	—	—
			Dejterr. Silber	4 1/2	97,50	Dresdner Bank	7	147,25	da. Repordu	5	—	51,50	5	—	—
			da. Gold	4	98,40	Dresdner Banknoten	6	103,50	da. Bergbau	20	Jan.	85	5	—	—
						Edel. Bodencr.-Anst.	7	145,50	Dresdner Rentenbr.	20	Okt.	940	8	—	102

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.  
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.  
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Menz, Blochmann & Co.**  
Filiale Nieser  
Bahnhöfstr. 2  
(früher Creditanstalt).  
Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,  
zurzeit auf Check-Konten 2 1/2 %  
mit 1 monatlicher Kündigung 3 %  
" " " " 3 1/2 %  
" " " " 4 %  
Beleihung bürgengängiger Wertpapiere.  
Safes-Schrank-Einrichtung  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.



# Hotel zum Stern.

Am 1. Weihnachtsfeiertage  
**Öffentlicher humoristischer Gesellschaftsabend**  
 vom Schönen-Turnverein.  
 Programm à 80 Pfg. im Vorverkauf hier zu haben.  
 Sonstige Stunden versprochen, ladet freundlichst ein  
**Max Steiner.**

# Höpfners Hotel

Spiel des anerkannt vorzüglichen Operetten-Ensembles vom  
 Großenhainer Stadttheater. — Direktion: R. E. Hiedrich.

Freitag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

**2 grosse Vorstellungen.**

Nachmittags 4 Uhr große Kindervorstellung:

# Neu! Frau Holle Neu!

oder:  
 Das Mädchen vom heiligen und vom faulen Mädchen.  
 Kindermärchen in 5 Akten von Berner.

Preise der Plätze:  
 Sperrst. 50 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 25 Pfg., Gallerie 15 Pfg.  
 Erwachsene je 10 Pfg. Zuschlag.

Abends 8 Uhr:

# grosse Elite-Vorstellung.

Spiel des Königl. Säch. Hoftheaters u. Wands.  
 Spiel der Großherzogin. Hoftheaterin u. Weidlich-Weimar.  
 Spiel des 1. jugendlichen Theaterz. Jähnis  
 vom Leipziger Schauspielhaus.

Kostümstück. Keine Preiserhöhung.  
 Herrliche Kostüme.

# Die Anna-Lise

oder: Des alten Deffners Jugendliebe.  
 Histor. Lustspiel in 5 Aufzügen von H. Herch. — Regie: P. Gutenuth.

Preise der Plätze:  
 Im Vorverkauf: Sperrst. 1,50 M., 1. Platz (unnum.) 1,— M.,  
 2. Platz 60 Pfg.  
 An der Abendkasse: Sperrst. (num.) 1,75 M., 1. Platz 1,25 M.,  
 2. Platz 75 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Der Vorverkauf bei Herrn Abendroth und im Zigarrengeschäft  
 E. Wittig ist bereits eröffnet.

Hochachtungsvoll **K. E. Zschiedrich.**

# Waldschlößchen Röderau.

Am 2. und 8. Weihnachtsfeiertage  
**starkbesetzte Militär-Ballmusik.**

An beiden Tagen von 4—8 Uhr Tanzverein.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Alfred Jentich.**

# Gasthof Mergendorf.

Sonnabend, den 2. Weihnachtsfeiertag  
**grosse öffentl. Ballmusik,**  
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.

Hierzu ladet freundlichst ein **Arthur Dähne.**

# Dampfschiff-Restaurant.

Schöner Familienaufenthalt.

Gemütliche Unterhaltung.

Für gute Speisen und Getränke während der Feiertage ist gesorgt.  
 Um gütigen Zuspruch bitten O. Gaubereicher und Frau.

Am mein großes Lager von Mosel, Rheins  
 und Bordeaux:

# Weinen

sowie deutschen und französischen Schaum-  
 weinen zu räumen, verkaufe ich von  
 heute ab zum Selbstkostenpreis.

**Ratskeller Riesa.**

Als bestes

# Weihnachtsgeschenk

erhalten Sie **vorzügliche Nähmaschinen** in jeder Preis-  
 lage unter kulantester Bedienung frei Haus auch gegen Abzahlung  
 und langjähriger, sachmännlicher Garantie bei

**Herm. Daerner,**

Strehla a. L., Markt.

**Wasch- und Wringmaschinen bester Qualität.**

Bedeutend unter Preis kauft man bei  
**Ernst Mittag** Legegedeck mit Servietten,  
 sowie weiße reinkleinene Taschentücher.

# Weihnachtsgeschenke

Solide, moderne und praktische Gegenstände, wie:

Nähmaschinen	Rohhaaraullagen	Grünlische
Damenräder	Chaiselongues	erdlerische
Knabenräder	Klappsofas	Stoffs
Mädchenräder	Großstühle	rumenug
Ferrisräder	Lutherbänke	Teileriegel
Freiläufe	Büchepuffs	usgleische
Doppelübergehungen	Patent-Matratzen	Cigarettesessel
Kampeln	Divans	Portbretter
Zuglampen	Ferrissofas	Zugstuhlbügel
Bronzen	Salongarnituren	Wäschische
Sängelicht	Panelssofas	Nähmaschinen
Kinder Nähmaschinen	Federmatratzen	Kommoden
usw.	usw.	usw.

Billigste Preise.

Langjährige Garantie!

# Adolf Richter, Riesa

Ausstellungsräume, Werkstätten, Kontor in den Seitenflügeln.  
 Eingang Hauskur.



# UHREN Grösste Auswahl feiner Neuheiten GOLDWAREN

Man beachte meine 5 Schaufenster!

**A. HERKNER  
 RIESA A. E.  
 Wehnerstr. 6**

# Max Mehner, Riesa,

Ecke Goethe- und Pausitzerstrasse



hält seine  
**gerösteten Kaffees**  
 dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Meine  
**gerösteten Kaffees**  
 sind sorgfältig zusammengestellt und  
 zeichnen sich aus durch kräftiges, hochfeines  
 Aroma, exquisit und fein im Geschmack.

Mehners modernste Kaffee-Rösterei  
 mit elektrischem Motorbetrieb.  
 Wöchentlich 2 bis 3 mal frisch geröstet.  
 Bitte, den Röstungen beizuwohnen.

# Gasthof zur Linde in Poppitz.

Während der Weihnachtsfeiertage

# Bockbierfest.

Empfehle ff. Bodwürstchen. Reittisch gratis.  
 Donnerstag früh zuvor Schlachtfest.  
 Es ladet ergebenst ein **M. Hennig.**

# Gasthof Münchritz

Dritten Weihnachtsfeiertag

**starkbesetzte Ballmusik,**

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Dritten Weihnachtsfeiertag

**öffentliche Ballmusik,**

wozu freundlichst einladet

**M. Seymann.**

# Ausverkauf

von  
**Platten- und Walzen-  
 Sprechmaschinen.**

6 Fabrikate Platten, desgl. Walzen.  
 Solche, wo der Revers verpfichtet,  
 ausgeschlossen. Am Lager ca. 20  
 Apparate M. 3,— bis M. 80,—  
 Als Ersatz für abgenutzte Schall-  
 dosen Starfon-Schalldosen, dazu  
 5 Sorten Sprechnadeln. Für Unbe-  
 demittelte eine Menge Musikartikel  
 zu billigen Preisen, desgl. Werte  
 musikwerke billigst veräußert bei

**B. Zeuner,**

Hauptstr. 73.

# Zithern,

mit unterlegb. Noten M. 3,50 bis

M. 12,—

**Guitarrezithern**  
 (feinste Arbeit) M. 7,—, 13,—,  
 16,—, 20,—.

**B. Zeuner.**

# Entzückend schöne Neuheiten

in  
**Ballshales**

und  
**Japon Fichus**

sind in  
 massenhafter Auswahl  
 eingetroffen und werden  
 zu **knappend billigen Preisen**  
 verkauft bei

**Ernst Mittag.**

# Theater

Gesellschaftshaus.

Sonnabend, 26. Dezember 1908  
 (Zweiter Feiertag)

Spiel des städtisch subventio-  
 nierten Theaters in Merseburg.

Direktion: Hans Nusau.  
 Großer Körnicher Lächerfolg!

# Eine tolle Nacht,

uklonischer Schwanz in 4 Akten  
 von Kneifel.

Preise der Plätze:  
 Vorverkauf: Abendkasse:  
 Sperrst. 1,50 Sperrst. 1,75

1. Platz 1,— 1. Platz 1,25  
 2. Platz 0,60 2. Platz 0,75

Vorverkauf in Abendroths Buch-  
 handlung und im Gesellschaftshaus.

**Kassenöffnung 7 Uhr.**  
**Anfang 8 Uhr.**

Nachmittags 4 Uhr  
**Kinder-Vorstellung.**

**Hänsel und Gretel,**

Märchen in 4 Bildern von Eich.  
 Preise der Plätze.

Sperrst. 50 Pfg., 1. Platz 25 Pfg.,  
 2. Platz 15 Pfg.

**Kassenöffnung 3 Uhr.**  
**Anfang 4 Uhr.**

**Schades Restaurant.**  
 Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
**O. Beer, Ode-Bismard- u. Schulstr.**

Morgen Donnerstag früh  
**Schlachtfest.**  
**Karl Federh, Bau-Ordn.**

**Kirchenchor.**

Donnerstag — 2 Uhr —  
 Probe in der Kirche.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.



# 1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plasnik in Niesau.

Nr. 298.

Mittwoch, 23. Dezember 1908, abends.

61. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

### Präsident Castro gekürzt.

Das „Neuerliche Bureau“ meldet unterm 18. Dezember aus Caracas: Der Wechsel im Ministerium wurde nicht eher bekannt gegeben, als bis in der Hauptstadt aus dem Innern des Landes 1500 dem Vizepräsidenten Gomez ergebene Truppen eingetroffen waren. Jetzt werden Truppen aufgehoben und unter Aufsicht großer Gile bewaffnet, da man glaubt, daß die Anhänger Castros für ihn kämpfen werden. Der Dampfer „Manganares“, Castros persönliches Eigentum, ist genötigt, in Aguaira zu bleiben, da der Kommandant des holländischen Kriegsschiffes mit der Wegnahme droht. Eine Folge dieser seitens der Holländer beobachtenden Haltung ist, daß der gesamte Personen- und Frachtoverkehr mit Ciudad Bolivar stockt.

Die „Associated Press“ meldet aus Caracas: Die Bank von Venezuela sperrte durch ein Rabeltelegramm an die mit ihr in Geschäftsverbindung stehenden Banken den dem Präsidenten Castro bei seiner Abreise nach Europa eingeräumten unbeschränkten Kredit. — Der Sturz Castros wurde am Sonnabend vollzogen, nachdem das Komplott gegen das Leben des Vizepräsidenten Gomez verübt worden war. Zwischen Castro, der sich bekanntlich gegenwärtig in Berlin aufhält, und seinem hiesigen Agenten wurden seit den Kundgebungen gegen den Präsidenten am 13. und 14. Dezember geheime chiffrierte Telegramme gewechselt. Ein bedeutender Rechtsanwalt erhob beim hiesigen Bundesgericht gegen Castro die Beschuldigung, an dem Attentatsversuch mitschuldig zu sein und schlägt vor, den Präsidenten in Anklagezustand zu versetzen.

Aus Willemstad wird berichtet, daß die neue venezolanische Regierung das Dekret widerrufen hat, welches die Anlandung nach venezolanischen Häfen bestimmter Güter in Willemstad verbietet. Die Aufhebung dieser Maßregel kommt nach der in Willemstad herrschenden Auffassung praktisch auf eine Weilegung des holländisch-venezolanischen Streites hinaus, und man folgert daraus, daß die Herrschaft Castros in Venezuela beendet ist.

### Eine verdiente Abfuhr des „Simplicissimus“.

Kürzlich brachte der „Simplicissimus“ in seiner Nummer ein Bild von Th. Th. Heine mit der Ueberschrift „Böhmische Hundswut“, das sich auf die bekannten Vorgänge in Prag bezog. Der Redakteur der „Deutsch-agrarischen Zeitung“, Herr Otto Payr, hat darauf in einem „Unwiderkommene Waffenbrüderchaft“ überschriebenen Artikel dem

„Witzblatt“ eine Antwort erteilt, in der es heißt: In dem immer intensiver werdenden politischen und wirtschaftlichen Kampfe, den wir zu führen haben, kann uns gar nicht viel daran gelegen sein, unsere Gegner, die Tschechen, in unklarer Weise zu beschimpfen. Wenn sie es in ihren Zeitungen tun, so darf das für uns noch lange nicht vordringlich sein. Wir müssen unsere Aufgabe darin sehen, unser Volkstum im Lande in jeder Weise, vor allem auch kulturell, so zu kräftigen, daß unsere Landesbrüder, die Tschechen, schließlich doch zu der Ueberzeugung kommen, daß es für sie das Beste ist, mit uns einen Ausgleich zu finden. . . Dem „Simplicissimus“ können wir einfach nicht das Recht zugestehen, sich als Anwalt unserer Lebensinteressen aufzuspielen. Dieses Blatt, das im Laufe der Jahre nichts unterlassen hat, um das nationale Gefühl der Deutschen zu untergraben, dieses Blatt, das uns zum Gespött der ganzen gebildeten Welt gemacht hat, das in England und Frankreich und in allen slavischen Staaten die Lieblingslektüre aller Deutschenfeinde bildet, dieses Blatt hat das Recht verweigert, mit einem Male die schwarz-weißrote Fahne zu hissen, um die sich übrigens Hlerzulande gar nicht der Kampf dreht. . . Wenn der „Simplicissimus“ aktuelle Stoffe braucht, um seiner Sensationswut zu fröhnen, so soll er sich andere Gebiete aussuchen, wir bedanken uns für so eine Unterstützung höflich aber entschieden. Wir brauchen nicht noch weiter verhetzt zu werden, als wir es jetzt schon sind. Wir sehen gar keinen Grund ein, die tschechischen Lebensverhältnisse noch weiter aufzuklären, als es bisher sowieso geschehen ist. Nochmals kurz und bündig: Wir sind auf die Unterstützung der Deutschen im Reiche angewiesen, und wir nehmen sie dankbaren Herzens an, aber in den Kampf direkt einzugreifen, das können wir einer sozial-international-anarchistischen Zeitung, wie es der „Simplicissimus“ ist, nicht zugestehen. — Sehr richtig!

### Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte gestern vormittag den gemeinsamen Vortrag des Chefs des Marinekabinetts und des Chefs des Zivilkabinetts, daran anschließend den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts.

Der preussische Kultusminister Dr. Solle wird nach den Berliner Neuesten Nachrichten „in nicht zu ferner Zeit sein undankbares und an Entschuldigungen reiches Amt“ in die Hände eines Nachfolgers legen.

Eine Verzögerung in Verabschiedung und Beförderung sollte nach der Mil.-pol. Kor. aus Sparmaßregeln im nächsten Jahre an eintreten. Wie jedoch die Täg. Rundschau erzählt, ist diese Meldung der

Mil.-pol. Kor. falsch. Es besteht nicht die mindeste Aussicht, in den Avancements- und Pensionierungsverhältnissen eine Aenderung eintreten zu lassen, weil für diese Dinge allein die Rücksicht auf die Schlagfertigkeit der Armeen den Ausschlag gibt.

Die Neue Freie Presse will aus London erfahren haben, daß der englische Königsbesuch am Berliner Hofe abgefragt worden sei. Von einer solchen Abfrage ist weder bei den Reichsstellen noch bei den Hofbehörden etwas bekannt.

Das Weisbuch über Marokko, dessen Bearbeitung im Auswärtigen Amte mit Energie betrieben wird, wird spätestens kurz nach dem Zusammentritt des Reichstags fertiggestellt sein und dem Reichstage alsdann vorgelegt.

Der Lokalanzeiger behauptet, daß im Reichstage die Nachlasssteuer als ausschließliches gelle und national-liberale Kreise eine Couponsteuer als geeigneten Ersatz der Nachlasssteuer betrachten. Andererseits urteilt das Reichschatzamt über die Couponsteuer außerordentlich abfällig, da sie gar nicht den Zweck erfülle, den man mit der Nachlasssteuer angestrebt habe: den gesamten Besitz über eine bestimmte untere Grenze hinaus zu treffen. Auch würde eine Besteuerung der Coupons der Reichs- und Staatsanleihen einer einseitigen Herabsetzung der Zinsen gleichkommen. Ebensovienig halte die Regierung von einer Quittungssteuer.

Als die Uebernahme des Zeppelinischen Luftschiffes und des Parsonsdaltons durch das Kriegsministerium erfolgten, wollten einige Blätter erfahren haben, daß eine neue Luftschiffkompanie angestellt werden würde. Dem gegenüber erzählt die Nat.-Ztg. von zuständiger Seite, daß vorläufig die Bildung einer neuen Kompanie nicht beabsichtigt ist. Zunächst genügt der Bestand der Kompanie, die ungefähr 100 Mann zählt.

Nach den Münchner Neuesten Nachrichten hat die Strafkammer des Landgerichts München die von dem Absender der bekannten anonymen Reklamebriefe Gaunter eingelegte Haftbeschwerde abgewiesen.

Die Diagnose Prof. Israels über die Krankheit des Präsidenten Castro lautet auf Nierenleiden. Eine Operation wird angeblich nicht notwendig sein.

Im Stadttheater zu Diedenhausen kam es anlässlich der Aufführung des französischen Stückes La Fille de Roland zu ostentativen Demonstrationen. Jedes Mal, wenn vom Ruhme und der Ehre Frankreichs die Rede war, gab es einen tosenden Beifall. An der Stelle, wo Karl der Große spricht: „Nach trüben Tagen wird der Ruhm

## Zurnverein Gohlis.

Freitag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)  
**große öffentliche Theateraufführung**  
im Gasthofe zu Gohlis. Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Entrée 30 Pfg. Einen genussreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein  
**der Vorstand.**

## Wohltätigkeitsverein „Sächsisch-Deutsche Schule“

— Verband Weida. —  
Freitag, den 25. Dezember (1. Feiertag)  
**großer öffentlicher Theaterabend**  
verbunden mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen  
im Gasthof zu Weida.  
Anfang 7 Uhr. Programm 30 Pfg.  
Alle Mitglieder, Freunde und Gönner der guten Sache werden hierdurch freundlichst eingeladen.  
**Der Gesamtvorstand.**

## Hotel zum Gesellschaftshaus.

Am 1. Weihnachtsfeiertag in den vorderen Räumen  
**groses Konzert**  
von erstklassigem Herren-Orchester.  
Elegantes Auftreten. 7 Herren.  
Reichhaltiges und gediegenes Programm.  
**Große brillante Beleuchtung.**  
Es wolle niemand veräumen, das Etablissement zu besuchen, da es höchst unterhaltend ist.  
Am 2. Weihnachtsfeiertag abends 8 Uhr im Theatersaal  
**große Theater-Vorstellung**  
„Eine tolle Nacht“.

## Zum Anker, Gröba.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag  
**große öffentliche Militär-Ballmusik**  
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.  
Sonntag, den 8. Feiertag  
**großes Militär-Extra-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des R. S. Feldart.-Reg. Nr. 32 aus Niesau.  
Chef: Sr. Maj. König Friedrich August.  
Direktion: Rgl. Musikdiregent B. Günther.  
Feines Weihnachtsprogramm.  
Anfang 1/7 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Familienkarten 3 Stück 1 Mark.  
Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg. im Barbiergehäsch des Herrn Wünsche und im obigen Lokale. — Militär 25 Pfg.  
Einem gütigen Zuspruch entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll  
**Albert Pletsch.**

## Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag)  
**großes Extra-Militär-Konzert**  
von der Kapelle des 2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22. Direktion:  
J. Gimmeler, Königl. Stadthornist.  
Vorzüglich gewähltes Programm. Vorzüglich gewähltes Programm.  
**Nach dem Konzert feiner Ball.**  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 25 Pfg.  
Familienkarten 3 Stück 1 Mark. sind an der Kasse zu haben.

## Achtung! Achtung!

## Weisses Schloss.

1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag  
**großes Bockbierfest**  
mit musikalischer Unterhaltung.  
Zum Anschauung gelangt das berühmte  
**Niesauer Verabrauerei-Bockbier.**  
ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.  
Genussreiche Abende versprechend, laden alle werthen Gäste und Gönner freundlichst ein  
**Josef Schuber und Fran.**

## Hotel Reichshof, Reithain.

Sonntag, den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag)  
**groses Extra-Konzert.**  
Anfang 4 Uhr.  
**Nach dem Konzert Ball**  
— 10 Uhr Festpolonaise. —  
Hierzu ladet ganz ergebenst ein  
**S. Siegel.**

## Gasthof Pausitz.

Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. Weihnachtsfeiertag  
**starkbesetzte Militär-Ballmusik.**  
An beiden Tagen von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**O. Hettig.**

## Gasthof Mehltheuer

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**feiner Ball und Bockbierfest,**  
wogu freundlichst einladet  
**H. Archimmar.**

## Gasthof Seerhausen.

Den 2. Feiertag  
**grosser Ball,**  
wogu freundlichst einladet  
**H. Vörtlitz.**

## Gasthof Leckwitz.

Den 2. Feiertag  
**Karlbesetzte Ballmusik,**  
wogu freundlichst einladet  
**R. Eberhardt.**

## Gasthof Stöitz.

Am 2. Weihnachtsfeiertag  
**Jugendball,**  
wogu freundlichst einladet  
**Johannes Roscher.**

## Walnüsse Haselnüsse

empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**

## Gesangsbücher,

nur neue, elegante Einbandmuster, in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Joh. Hoffmann,**  
Buchhandlung,  
Niesau, Hauptstraße 36.



„Wunderlich um so heller erstrahlen!“ erschob sich ein derartiger fanatischer Beifallssturm, daß die anwesenden deutschen Offiziere mit ihren Damen das Theater verließen.

An amtlicher Stelle betrachtet man es nach wie vor ganz ausgeschlossen, daß von deutscher Seite etwas geschieht, um das Schicksal der gefangenen Fremdenlegionäre, die ihrer Aburteilung entgegenzusehen, zu mildern. Es wäre ganz unheimlich, für verlorene Söhne des deutschen Volkes die diplomatische Vertretung einzusetzen. Ihre Tat ist auf französischem Boden begangen und wird nach französischem Gesetz abgeurteilt werden. Daß die Strenge des Gesetzes, die den Meuturern den Tod zubilligt, angewendet werden wird, kann allerdings bezweifelt werden. Ein von deutscher Seite unternommener Vermittlungsversuch, auch in der am wenigsten amtlichen Form, würde einer hochgespannten französischen Empfindlichkeit begegnen.

Aus Windhut wird gemeldet: Am 19. Dezember überfiel eine Eingeborenenbande aus der Kapkolonie eine Jagdgesellschaft nordwestlich von Umasas, wobei der Bure Olivier erschossen wurde. Die gleiche Bande überfiel am 20. Dezember die Farm Festus und ermordete die drei Farmer Schmedde, Vorges und Rube. Das erbeutete Vieh

wurde über die Grenze getrieben. Scheinbar die gleiche Bande hat auch den Bispopsien Fonteinklus der 6. Batterie überfallen, wobei ein Unteroffizier und 2 Mann getötet wurden. Der Führer der Bande ist vermutlich Abraham Koff, ein Unteroffizier des 12. Regiments. Die Verfolgung ist sofort durch die 8. und 12. Kompanie, sowie durch die 6. Batterie aufgenommen worden.

Gegen das Berliner Tagesblatt ist auf Antrag des Kriegsministers und des Eisenbahnministers eine Anklage des Oberstaatsanwalts erhoben worden wegen eines Artikels: Die Herren von Bismarck. In diesem Artikel ist mitgeteilt worden, daß Rittbergbesitzer v. Bismarck seit Jahr und Tag bei Eisenbahn-, Militär- und anderen Behörden auffällige Bevorzugungen geniesse, die man sich nur dadurch erklären könne, daß Herr v. Bismarck der Schwiegerjohn des früheren Justizministers Schönstedt und ein Jagdfreund des gegenwärtigen Kriegsministers von Einem sei. (Zgl. Rundsch.)

**Schweiz.**  
In der gestrigen Sitzung des Ständerates teilte der Chef des Eisenbahndepartements Dr. Borrer bei der Beratung des Budgets der Bundesbahnen mit, daß Deutsch-

land und Italien zum 1. Mai 1909 die Pensionszahlung ihrer Gottardbahnsubvention (zusammen 85 Millionen) verlangten. Die Schweiz werde gegen diesen Anspruch Verwahrung einlegen.

**Frankreich.**  
Die Deputiertenkammer beendete gestern die Generaldebatte über die Vorlage betreffend die Vermehrung der Artillerie. Messing (radikaler Sozialist) brachte einen Verfassungsantrag ein und forderte die Regierung auf, in kürzester Zeit eine Vorlage einzubringen, durch die die Zahl der Geschütze für jedes Armeekorps auf 144 und die Zahl der Geschütze für die Batterie auf 6 festgesetzt wird, damit die französische Artillerie der deutschen überlegen sei. Ministerpräsident Clemenceau sagte, die Regierung halte die Vorlage einmütig aufrecht. Wenn diese nicht angenommen würde, werde die Regierung zurücktreten. (Bewegung). Messing trat Johann in längeren Ausführungen für die Batterie zu 6 Geschützen ein. Kriegsminister Biquart bekämpfte den Verfassungsantrag und sagte: In der Tat besitzen die Deutschen jetzt Schnellfeuergeschütze wie wir. Aber von den 144 Kanonen eines Armeekorps sind nur 126 Schnellfeuergeschütze,

Empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfest meine reichhaltige **Weihnachts-Ausstellung** in Puppen und Holzspielwaren, sowie in Steingut, Porzellan, Glas, Emaille, Glas u. Papierwaren zu passenden Weihnachtsgeschenken einer gütigen Berücksichtigung. — An den Christbaum empfehle ich

Christbaumlichter weiß und bunt, in Stearin, Komposition u. Paraffin, Kommascher Biskuit, Zuckers und Schokoladewaren, Christbaumtellen, Gold- u. Silbersäden, sowie Rüsse.

**Franz Hofmann, Glaubitz.**  
**Sattlerei von Franz Hofmann — Glaubitz**

empfehle Schürzen, Taschen, Koffer, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Strumpfbänder, Korbbänder, sowie Flegelein, Handruten, Rappen, Mittelbänder, Flegelein, Schürriemen und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Waldkernseifen, Bohrtuchende Seifen, Parfüm in Packungen, Klettenwurzelöl und Pomaden zu passenden Weihnachtsgeschenken hält bestens empfohlen

**Franz Hofmann, Glaubitz.**  
Billige Karle **Zinkeimer**  
28 cm Durchmesser . . . 80 Pfg.  
30 . . . . . 1 Mark  
bei **Franz Hofmann, Glaubitz.**

Teig, Fischthran, Dreikantmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen und Separatordr., Ouz- und Lederfett hält bei Bedarf bestens empfohlen

**Franz Hofmann, Glaubitz.**  
Regenderden, Seife, Striegeln, Karzischen, Wägenkämme hält stets auf Lager

**Franz Hofmann, Glaubitz.**  
**Wandsprüche** (Brandmalerei)  
**Baneele**  
**Bauerntische**  
**Handtuchhalter** in großer Auswahl  
**Richerd Hofmann,**  
Goethestraße 49.

Don heute ab bis Neujahr alle Tage **frisches Hasenklein** empfiehlt  
**Börger, Parkstraße.**

**Nähmaschinen**   
**Wringmaschinen**   
große Auswahl bei  
**Albin Bley**  
**Goethestrasse 57**  
neben der Buchdruckerei d. Bl.  
Auf Wringmaschinen 1 Jahr schriftliche Garantie.  
Auch werden neue Walzen sofort eingezogen.

**Coupons = Einlösung.**  
Sämtliche am 1. Januar 1909 fällige  
**Coupons, Dividendscheine**  
und gelöste Wertpapiere  
lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.  
Mündelsichere Anlagewerte halten wir stets vorrätig.  
Riesa, 5. Dez. 1908.  
**Riesaer Bank.**

**Röderau.**  
**Große Weihnachtsausstellung!**  
Riesenauswahl in Puppen und Spielwaren, Gelegenheitskäufe so lange der Vorrat reicht zu staunend billigen Preisen.  
— **Passende Weihnachtsgeschenke** —  
als: Fahrräder, Näh-, Wring-, Dampfwaschmaschinen nur erstklassige deutsche Marken mit bester schriftlicher ein- bez. zehnjähriger Garantie  
Ferner empfehle meine vorzüglichen  
**Emalle- und Küchengeräte.**  
Beste Qualität! Billigste Preise!  
Hochachtend **Gustav Franz**  
Fahrrad- und Maschinenhandlung.

Entzückende hochaparte **Neuheiten** in **Gold- und Silberwaren**  
**E. W. Haenelt**  
Juwelier und Goldschmied.  
Gravieranstalt. — Werkstatt mit elektr. Betrieb.  
Streng reelle sachmännliche Bedienung.  
**Nur Wettinerstr. Nr. 9.**



Als passendes **Weihnachts-Geschenk** empfehle Melotte-Centrifugen, Victoria-Butterfässer, sowie alle lands-, haus- und milchwirtschaftl. Maschinen billigst.  
**F. C. Winter, Riesa**  
— Telephon 61. — Reparaturen aller Art.  
**Neuheiten in Stravatten**  
in sehr aparten Farben, von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten, in unerreichter Auswahl zu billigen Preisen, sowie  
**Kragen, Serviteurs und Manschetten**  
in weiß und bunt, in allen Façons. Ferner empfehle Normal-Unterhosen und Hemden in allen Größen und Preislagen.  
**Heinrich Lohmann Nachf., Albertplatz.**

**Nähmaschinen**  
**Waschmaschinen**  
D. R. P. 128 732.  
**Wringmaschinen**  
nur beste Fabrikate empfiehlt  
**Dr. Kranke, Riesa, Parkstraße.**  
Waschmaschine auf Wunsch zur Probe. Reparaturen sachgemäß u. billigst.  
**Schuhwaren aller Art, Gummischuhe**  
(amerikanisches, Petersburger, deutsches Fabrikat),  
**Oschatzer Filzwaren**  
empfehle zu billigsten Preisen  
**Otto Schneider, Hauptstraße 19.**

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß wir infolge der andauernd hohen Viehpreise keine Weihnachtsgeschenke verabreichen können.  
München, Dezember 1908.  
**Max Fichtner**  
**Robert Lamm**  
**Karl Henzsch.**

**BILDER**  
jeden Genres in allen Grössen und Ausführungen, gerahmt und ungerahmt, empfiehlt billigst  
**Joh. Hoffmann, Buch- u. Kunsthandlung,**  
Fernsprecher 107. Riesa, Hauptstr. 36.

**Balke's Tanzlehr-Institut**  
Hotel Gesellschaftshaus, Riesa.  
Mein nächster Kursus im Tanz und seinen gesellschaftlichen Umgangsformen beginnt Montag, den 28. Dezbr. Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Werte Anmeldungen bei Frau Weisig, Parkstraße Nr. 18 und im Hotel Gesellschaftshaus geschehen niederzulegen. Es zeichnet hochachtungsvoll  
**Dawid Balke,**  
Lehrer der höheren Tanzkunst.



während die anderen Daubhen für den Festungsrieg sind. Die Ueberlegenheit von 144 deutschen Geschützen über 120 französische besteht mehr dem Anschein nach als in Wirklichkeit. Ein Teil der Armees ist für alle Jähbar; aber der andere, beträchtlichere Teil, der die Reservisten in sich begreift, macht unsere Kraft aus. (Beifall.) Die Kommission weiß, wie wir unsere Reserven organisiert haben, die zu Friedenszeiten auf den Truppenübungsplätzen eingedrillt werden sollen. Auf diese Weise gewinnen wir Verstärkungsbatterien, die Deutschland nicht besitzt. Alles in allem ist unsere Organisation besser als die deutsche. Die Zahl unserer Geschütze ist bedeutend größer, als es im Augenblicke den Anschein hat. Wir können uns mindestens ebenbürtig betrachten. (Beifall.) Keinesfalls kann ich die Verantwortlichkeit für eine Periode der Reorganisation übernehmen, die ganz bedenkl. sein würde. (Beifall.) Messing zog darauf seinen Antrag zurück, erklärte jedoch, daß er gegen die Einzelberatung stimmen werde. Diese wurde darauf mit 473 gegen 75 Stimmen beschloffen und die Sitzung vertagt.

**England.**

eine sonderbare Geschichte weiß der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ über den angeblichen Eid der indischen Verschwörung in Paris zu erzählen. Er meldet, daß die französische Regierung den britischen Botschafter vor einiger Zeit darauf aufmerksam gemacht habe, daß ein Teil der Unruhen in Indien von Paris aus geleitet werde. Aus besserer Quelle will nun der genannte Korrespondent weiter gehört haben, daß die Seele der indischen Verschwörung eine aus Deutschland (Paris!) stammende Frau sei, deren Verlobten sehr verdächtig gezeichnet sei, und die man allgemein für eine Spionin in deutschen Diensten halte. Diese Frau wird als Gattin eines Hindus angesehen, von dem man weiß, daß er noch eine andere Frau in Bombay hat. Die Verbindung einer Europäerin mit der indischen Verschwörung erklärte auch, daß die ganze anarchoistische Bewegung in Indien ausgezeichnet organisiert sei, während

bekanntlich den Orientalen jedes höhere Organisations-talent fehle. Es sei außerdem ein aus Indien stammender Journalist bei der Verschwörung beigetreten. Diese Leute seien jetzt dabei, zusammen mit russischen Anar-

chisten Bomben anzufertigen, was ihre Absicht gehe dahin, einflußreiche Engländer, die nach Paris kommen, aus der Welt zu schaffen. Ausgesprochen sei es auch, daß in der letzten Zeit so viele chiffrierte Telegramme zwischen Frankreich und Indien gewechselt wurden. Der Korrespondent äußert zum Schluß die Ansicht, daß es keine besonderen Schwierigkeiten bereiten würde, von der französischen Regierung die Auslieferung der Verschwörer zu erwirken.

**Perlen.**

Die Österreichisch-ungarische Gesandtschaft hat 60 Anhänger der Parlamentspartei Mhl gewählt. Der Österreichisch-ungarische Gesandte hat damit offen Partei ergriffen. Es kam zu großen Ansammlungen vor der Hofkapelle. Das Volk, jeglichen Selbstgefühls bar, erklärte, mit der alten radikal-liberalen Verfassung sei ihm nicht gedient. Die ausländischen Mächte sollten die internationale Kontrolle über alle Verwaltungen übernehmen und den Abgeordneten die Freiheit garantieren. Die Bewegung kennzeichnet sich hiermit nicht mehr als ein Verfassungskampf, sondern als eine Preisgabe Perdens an das Ausland, auf Kosten der Selbstständigkeit Perdens. In einem offenen Widerstande ist es nirgend gekommen. Das Volk begnügt sich damit, aus sicherem Versteck heraus zu schimpfen. Der Schah war nahe daran, auf die englisch-russischen Vorstellungen hin eine Verfassung zu gewähren, doch wurde er durch die Demonstrationen zu neuem Widerstande gereizt.

**Bereinigte Staaten.**

Zwischen Newyork und Long-Island wird eine Eisenbahnbrücke gebaut werden, die drei englische Meilen lang sein wird, während die bisher längste Eisenbahnbrücke der Welt, die über den Hellgate-Kanal nur 10 000 Fuß lang ist. Die neue Brücke wird 140 Fuß hoch über dem Wasser geführt werden, sodaß unter ihr die größten Reereschiffe durchfahren können. Sie wird vollständig aus Stahl bestehen.

**Besonders geeignet**  
für Kellamezwecke aller Art ist die Donnerstag  
Abend zur Ausgabe gelangende diesjährige  
**Weihnachts-Nummer,**  
da dieselbe  
**4 Tage aufliegt**  
Infectionsaufträge für diese Nummer er-  
bitten wir uns bis  
**Donnerstag vorm. 9 Uhr,**  
damit für eine sorgfältige Ausführung und  
ein geschicktes Placement der Anzeigen Sorge  
getragen werden kann.

Sehen Sie sich bitte die Weihnachts-Ausstellungen in den Schaufenstern und Verkaufsräumen in Weiß und Feinwaren, Wäsche, Damenleidertöpfen, Ballwaren, Confection und dergleichen bei **Ernst Mittag, Wettinersstraße 15**, an und Sie werden finden, daß die Auswahl zu passenden Weihnachtsgeschenken groß ist und die Preise sehr billig sind.

**Reform-Beinkleider**  
für Damen und Mädchen in Ericot, Cheviot, Wolle.  
**Franz Börner,**  
Hauptstraße 64a.

**Hermann Vros**  
Sattlermeister  
**Hauptstraße 24**  
empfehlen sein großes Lager von  
Koffern, Taschen  
Rindledernen Portemonnaies  
Cigarrentaschen  
Hosenträgern  
Rucksäcken, Schulranzen  
und Schultaschen.

**Rasiergarnituren**  
**Reiseneccessaires**  
**Toilettespiegel**  
empfehlen als praktische Geschenke  
**Paul Blumenschein.**

**Suppen-**  
**Stuben-**  
**Tapeten**  
Tapetenreste  
in größter Auswahl empfiehlt billigst  
**S. Behnke, Hauptstr. 41.**

**Weißweine**  
**Rotweine**  
**Südweine**  
deutsche und franz. Schaumweine  
empfehlen billigst  
**Ferdinand Schlegel.**

**Weißweine, Rotweine, Südweine,**  
**Liqueure, Rum, Arac, Cognac**  
kaufen Sie preiswert bei  
**Ferdinand Müller, Riesa.**



**Die Tochter des Erfinders**  
Für trockenes sprödes Haar  
wende man  
**Peru. Tannin,**  
fett,  
für fettiges Haar  
**Peru. Tannin,**  
trocken,  
an, beides in hellen Flaschen, gleich-  
geeignet für helles oder dunkles Haar,  
dann wird man diese Erfolge er-  
zielen:  
Unübertroffenes Haarpflegemittel  
von großartiger Wirkung.  
In Flaschen zu Mk. 1.75 und Mk. 3.50 bei **Paul  
Blumenschein** und **A. B. Hennicke, Drogerie.**  
Erfinder: **E. A. Uhlmann & Co.**

**Winterereier**  
ergibt man durch das tausendfach anerkannte und sehr empfohlene  
Eiweißfutter „**Magut**“. Alleinverkauf für Riesa **A. G. Hering & Co.**  
Gerichtlich beglaubigtes Gutachten.  
Bitte senden Sie mir 30 kg Magut. Ich bin mit dem Erfolg  
sehr zufrieden.  
Schönborn b. Leipzig, den 19. November 1908.  
Frau Pfarrer Junkelmann.

**Schmid's**  
**Neue Kraft**  
Anerkannt  
vorzügliches  
**Nähr- und Kräftigungs-**  
**Präparat 1. Ranges.**

Vergütlich warm empfohlen für:  
Nervöse, Blutarme, Bleichsüchtige, Konvaleszenten,  
Migräne etc. etc.  
— Silberne Medaille Bochum 1908. —  
Packungen à Mk. 1,80 und Mk. 3,75.  
Erhältlich bei:  
**Paul Koschel Nachf., Drogerie, Bahnhofstr.**  
Generalvertreter: **Max Fiedler, Dresden-A. 16. Tel. 8064.**

**Nene Bewirtung**  
**Forshaus Gostewitz.**

Morgen  
**Rotwein**  
vom Faß, das Alter 90 Jhg. mit  
Rabatt bei  
**Ferdinand Müller, Riesa.**  
Großartige  
**Weihnachts-Karpfen,**  
Wd. 80 Pfa.,  
**Portionsfleisch,**  
**Oderale, Hechte,**  
bis 5 Pfd. schwer, alles lebend,  
sowie morgen Donnerstag früh frischer  
**Helgoländer Schellfisch,**  
das Beste, was es gibt, empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
Wld., Geflügel- u. Fischhandlung,  
Kaiser Wilhelm-Platz.

**Rum**  
**Arac**  
**Cognac**  
**div. Liköre**  
preiswert bei  
**Paul Koschel Nachf.,  
Bahnhofstraße 13.**

Standaat, Endivien  
Grünkohl, Rhabarber  
Spinat, Sellerie  
Kartoffel, Weikohl  
Kohlrabi, Möhren  
sowie  
saure, Pfeffer und Senfgarten  
fetttreibenden Rauchsch  
ff. ger. Schmalz und Wachshering  
ff. Sprossen und Pflingst  
sowie sämtliche anderen Fischwaren  
empfehlen billigst  
**Rich. Witschke,**  
neben Hofamt 2.  
**Weihnachts-, Neujahrs-**  
**und Witzkarten,**  
sowie Adreßkalender und Kalender  
hält bestens empfohlen  
**Franz Hofmann,**  
Glaubig.

**Kniewärmer**  
und Leibbinden.  
**Franz Börner,**  
Hauptstraße 64a.

**Harzer Edelroller,**  
vielf. prämi. hochf. Säuger.  
Beste Gelegenheit wirklich  
erklaßliche Säuger zu er-  
halten. Reelle Bedienung,  
was die eintausenden Dankschreiben  
bezeugen.  
Schönefeld, Otschah, Müllersstraße.  
Züchterei 1. Ranges.  
Verkaufe in Riesa Donnerstag,  
24. Dezember, **Gasthof Kronprinz.**



**Rasiermesser**  
empfehlen in großer Auswahl vom  
billigsten bis feinsten Hohlschliff  
unter Garantie  
**E. Schmoß, Messerschmied.**

Neuheit! Neuheit!  
**Beste** Heißwasser-  
Pneumatik-  
Wringmaschine  
**„Wäsche-schoner“**  
D. R. G. M. 290 777 und 305 106.  
**E. Schmoß, Messerschmied.**

**Parfum,**  
feine französische Ware, in  
Tripla-Extrait, wird in leere  
Fläschchen nachgefüllt. Orgi-  
nalspackungen für jeden Ge-  
schmack.  
Anker-Drogerie Riesa,  
Bahnhofstr. 16.

**Winterhandschuhe**  
**Ballhandschuhe**  
kauft man vorteilhaft bei  
**A. Schindler, Schloßstr. 23, 1.**



**Nur beste Qualitäten!**

# Parfums

Eau de Cologne  
Feine Seifen

empfehl

Paul Blumenschein.

**Nur beste Qualitäten!**

Alten, echten  
Jamaica-Rum  
Arao de Goa  
franz. u. deutsch.  
Cognac  
ff. Grog- und  
Punschessenzen  
div. Liköre

in 1/2 und 1/4 Flaschen, sowie aus-  
gemessen empfiehlt billigst

Ferdinand Schlegel.

Chryselius  
Liqueure

in  
Conditorei  
Möbius.

Grosse Weihnachts-  
Ausstellung.

ff. Punsch-  
Essenzen

\* in reichlicher Auswahl bei  
Paul Koschel Nachf.

Auf die billigen Kleiderstoffe, Serie 1-8, à Meter 50-225,  
bei E. Mittag wird hH. / aufmerksam gemacht.

## Herm. Johs. Bertel, Riesa

Goethestr. 80/82 - Biergrosshandlung - Goethestr. 80/82

empfehl seine als erstklassig anerkannten „echten Biere“, als:  
Pilsner Urquell, Bürgerl. Brauhaus Pilsen  
Tucherbier, hell und dunkel, aus Nürnberg  
Augustinerbräu aus München  
Kulmbacher ff. Export aus Kulmbach  
Edeberger Pilsner, ff.  
Feldschlösschen-Lager,  
Einfach, hell und dunkel  
Porter und Ale

in Original-Gebinden, Cyppons und Flaschen und stets frischer Füllung.

==== Jetzt Spezialität: **Tucher-Book.** ====

Telephon 58.

## Carl Westphal Nachf.

Inhaber: Ernst Storoh  
Riesa, Hauptstrasse 17.

Puppen-  
Bälge  
Köpfe  
Arme  
Beine  
Strümpfe  
Schuhe  
Perrücken.



Größte Auswahl.  
Billigste Preise.  
Spielwaren

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir  
unsere Geschäftsräume  
**am Donnerstag, den 24. c.**  
zu den bei uns  
**für die Sonnabend üblichen Geschäftsstunden**  
geöffnet halten.

Menz, Blochmann & Co.  
Rieser Bank, Act.-Ges.

Rieser Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

**Kinder-**  
in größter Auswahl  
Franz Börner.

## C. Franz Ruhnert

- Telephon 192 -  
Goethestr. - Hauptstr.

## Weihnachtstafel

- ff. gel. Schinken
  - rohen Schinken
  - Leber-Schinken
  - Rossbeef (engl.)
  - Pölsungen
  - Pölsrücken
  - Kaisersente, Rindfleisch
  - Salami
  - Schmalz
  - Gerbeletwarst
  - frische Gänseleberwarst
  - Nagenwalder Gänsebrüste
  - Zungenwarst
  - Gerdeleberwarst
  - Trüffelwarst
  - Blutwarst
  - Breikopf
  - Schmalz
  - Russ. und Ital. Salat
- Bestellungen auf Platten und Salate  
bitte ich rechtzeitig bewirken  
zu wollen.

Für den Weihnachtstisch  
empfehle zu billigsten Preisen  
hochfeine Parfums,  
Loilette- und in Kartons,  
ff. Toilette-Seifen  
Haarbürsten  
Kämme  
Haarschmud.  
Max Müller, Friseur.

Manschetten  
Serviteurs  
Kragen  
Schlipse  
Handschuhe  
Taschentücher  
Hosenträger  
Hemden  
Socken  
in großer Auswahl  
Franz Börner,  
Hauptstraße 64 a.

# Max Hering

Buchbinderei und Papier-Handlung  
Hauptstrasse 61

empfehl  
Portemouaies, Zigarren- und Brieftaschen, Schreib-, Alten-,  
Dokumenten-Mappen, Photographie-, Poestie-, Postkarten-  
Albums, Tagebücher, Kochrezepte, Gesangbücher, Jugendschriften  
für jedes Alter.

==== Elegante Briefpapiere. ====

Bilder und Hausfegen in großer Auswahl,  
Ballfächer, Rippen, Näh- und Geldkassetten, Spiele, Lampen-  
schirme, Photographierahmen.

Bildereinrahmungen billigst.

Reise-  
Schlaf-  
Sopha-  
Bett-  
Tisch-  
Pferde-

# Decken

in riesenhafter  
Auswahl sehr  
preiswert  
empfehl

Ernst Mittag,  
Bettinerstraße 15.

## Schöne Hände!

Ein Stuk mit sämtlichen Appa-  
raten zur Pflege der Hände und  
Nägel ist jeder Dame ein will-  
kommenes Festgeschenk. Vorrätig  
in großartiger Auswahl bei  
Paul Blumenschein.  
Anleitung bereitwilligst.



A. Herknor.

## Kochgeschirre

in Aluminium,  
Emaille, Gubeisen und feuerfestem Ton.

### Eimer



### und Wannen

in  
Verzinkt, Emaille, Holz  
empfehl als praktisches  
Geschenk

A. Albrecht, Riesa, Bettinerstr. 20.  
Telephon 168.

## Die Biesolt & Locke-



Nähmaschine ist hochvollendet.  
Alleiniger Vertreter:

Richard Nastan,  
Optiker und Mechaniker.

Riesenhafte Auswahl in Schürzen gibt  
es bei Ernst Mittag, Bettinerstraße 15.



# 2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Wochenblatt und Beilage von Berger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktionen verantwortlich: Edwin Wiesend in Niesau.

Nr. 298.

Mittwoch, 23. Dezember 1908, abends.

61. Jahrg.

## Die Geschichte der Weihnachtsbescherung.

Unsere Weihnachtsbescherung hat sich aus dem alt-römischen Brauch entwickelt, demzufolge am Jahresanfang, an den Kalenden des Januar, Freunde und Bekannte sich untereinander Geschenke sandten. Da in Deutschland bis in das sechzehnte Jahrhundert hinein mit dem Weihnachtsfeste das neue Jahr begonnen wurde, so bürgerte sich bei den Römern der bekannte Brauch des Neujahrsfestes überall ein. Am 1. Januar wurden zudem allerlei Abgaben und Naturalieferungen geleistet, die mit der Zeit die Form von milden Gaben annahmen. Aus verschiedenen Ländern sind uns Rechnungen erhalten, nach denen die Lehnsleute und Knechte am Neujahr ihr ganz bestimmtes Geschenk erhielten, etwas Geld, ein Paar Handschuhe, Lebkuchen usw. Auch die Herrscher beschenkten am Weihnachtstag als dem Jahresanfangstage ihre Vasallen mit kostbaren Kleidern und Waffen, wie uns das z. B. von dem französischen König Heinrich 8. überliefert ist. Um das Jahr 1400 schickte der Presbyter Wfo in einem für die Geschichte der Weihnachtsfeier außerordentlich wichtigen Schreiben, das er aus Deutschland an einen holländischen Freund richtet, diese Sitten des Neujahrsfestes folgendermaßen: „Der dritte Brauch ist der, daß die Leute am Abend der Geburt von Jesus sich wechselseitig einen „Christabend“ senden und zwar etwas Angenehmes, Wohlwollendes und Süßkostendes. Man hat dabei aber die Sitten, das überhandte Christgeschenk anzunehmen, dem Absender danken zu lassen, die Ueberbringer zu beschenken und den Absendern durch andere Worten einen anderen „Christabend“ zu senden.“ Die römische Kirche wandte diese aus dem Heidentum stammende Sittenfreudigkeit auf das Almosengeben an und so wurden an diesem „freigebigen Abend“ die Armen und Kranken gespeist, erquickt und beschenkt. Erhabene Weise öffneten an diesem Tage ihre Häuser bis zum Dache, damit jeder Bedürftige eintrete. Ja, die Alten bewiesen die Freigebigkeit in dieser Nacht nicht nur den

Menschen, sondern auch den Tieren, indem sie ihnen an diesem Abend mehr Futter gaben als sonst. „Wenig pflegten die Alten in dieser Nacht ihre Tische offen zu halten, damit, wohn sie auch gingen, das Geld ihnen besser zur Hand sei, um es den Armen zu geben. Außerdem legten sie Geld auf den Tisch unter ihr Frühstück, nicht aus Euphuismus, sondern damit, wenn ein Armer käme, sie es bequem mit dem Geben hätten.“ Doch fand bis nach der Reformation nur ein Beschenken der Erwachsenen untereinander statt; die Bescherung für die Kinder geschah damals noch bei den Umzügen am Martins- und Nikolaus-Tag und Weihnachten war nur ein Fest für die Großen. Erst als die Martins- und Nikolaus-Umzüge in die Feier der Weihnacht eingeschlossen wurden, entstand die weihnachtliche Kinderbescherung, entwickelte sich unser heutiges Christfest als der Jubelsag der Kleinen. Eine alte Sage erzählt, daß das Christkind bei seiner Geburt den Kindern etwas zum Geschenk mitgebracht habe, und bei der Geburt eines Kindes schenkte man den Geschwistern Zuckerwerk, das „Kindwort“. Es war daher nur natürlich, daß die Kinder auch bei dem Erinnerungsfest am Christi Geburt etwas erhielten, zumal im Protestantismus die alten guten Kinderheiligen der katholischen Kirche keinen Platz mehr fanden. So entstanden unter dem Einfluß der neuen lutherischen Lehre die Sitten der „Christwürden“, der Kinderbescherung, über die wir vom Jahre 1568 aus Straßburg den ältesten Beleg haben. Die „Christwürden“ ist ein Bündel, in das die Geschenke zusammengebunden werden und das der „heilige Christ“ selbst bringt. Den Inhalt dieser „Christwürden“ erzählt der Warner Thomas Bunka in einer Weihnachtspredigt von 1571: „Die Kinderlein finden in ihren Bündlein gemeinlich allerlei Dinge. Erstlich gelbige als Geld, viel oder wenig, nachdem der Haus-Christ vermag und reich ist, das lassen sich auch die armen Kinderlein an einem Pfennige oder Heller in Apfel gesteckt, genügen und sind guter Dinge darüber. Daran finden sich auch gemischliche Dinge, als Christollen, Zucker, Pfefferkuchen

und aus diesen allen mancherley Süßheit und Milde. Daneben Apfel, Birnen, Nuß und gar mancherley gattung allerley bestes. Zum dritten findet sie ergeßliche und zu freuden gehörige Dinge als Puppen, und mancherley Kinderwerk. Zum vierden finden sie nütze, und zur Bekleidung und zier des Lebens dienliche Dinge, gar mancherley und köstliche Kleiderlein, von gutem gezeugt und seiden, gold und silber, und reinlicher arbeit gefertigt. Zum letzten finden sie auch, was zu leere, gehorsam, zucht und Disziplin gehört, als Abtesslein, Bibeln und schöne Bücherlein, Schreib- und Federzeuge, Papiere etc. und die angebotene Christkutte. Die Priesterschaft veranfaltete im sechzehnten Jahrhundert auch kirchliche Bescherungen und nun wurden die Geschenke nicht mehr in Bündel gebunden, sondern sie wurden von den Eltern vorher in Gefäße getan, die die Kinder dazu hingestellt hatten. So berichtet der Nürnberger Chronist Wogenzell: „In der Christnacht fallen die Eltern der Kleinen Kinder die großen Schüsseln, welche jene für den Abend furchsam, zitternd aber doch auch wieder tröstlich leer auf die Tische gestellt haben, voll verschiedenartige Geschenke, und über diese freuen sich die Kinder, wenn der Tag graut, so daß sie vor Freude fast außer sich sind, gleich als ob das Christkind hätte die Geschenke vom Himmel regnen lassen, oder als ob es sie in die Schüsseln heruntergeworfen hätte.“ In der gelehrten lateinischen Abhandlung des Wittenberger Juristen Kitzling vom Jahre 1737 finden wir dann eine neue Form der Christbescherung angeführt, erst die eigentliche Weihnachtsbescherung, wie wir sie auch heute noch haben. Die Geschenke werden am Christabend in der Stube auf Tischen aufgebaut; die Kinder warten im Dunkel auf das ersehnte Klingelzeichen und der alte kirchliche Brauch des Lichtanzündens zur Weihnacht wird damit vereint, indem Wachsstücke dazu angezündet werden. Zu der Weihnachtsbescherung tritt nun noch als ein herrlicher Vorbote der Weihnachtsmarkt, auf dem das Christkind all die schönen Sachen einläuft, die es am Weihnachtsabend unter die Kinder austeilte. So bürgerte sich dann um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts unsere heutige liebvertraute Form der Weihnachtsbescherung ein; in der Literatur erscheint sie 1745 als nebenjählicher Vergleich in einem poetischen Streitgedicht Byras, in Goethes Briefen lebt sie bereits 1772 in all ihrer spannenden Festerlichkeit und findet dann ihre erste poetische Niedergabe in G. L. A. Hoffmanns schönem Weihnachtsmärchen vom Ruffnacker und Käufelkönig.

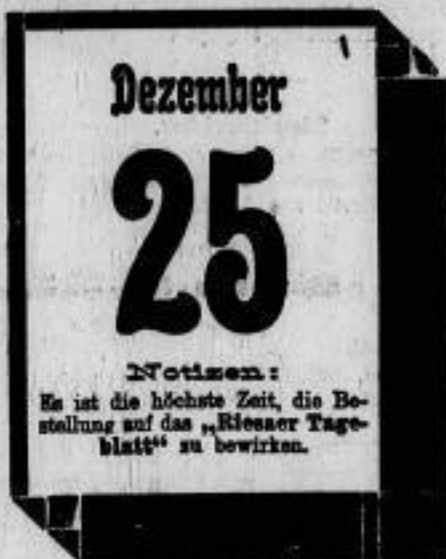
## Zeitungsbestellzettel

für Postabonnenten.

Falls Sie das „Niesauer Tageblatt“ für das 1. Quartal

durch die Post zu erhalten wünschen, es aber noch nicht bestellt haben, so schreiben Sie auf untenstehende Linien ihre Adresse, schneiden diesen Zettel aus und werfen ihn unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten.

Bestelle hiermit 1 Exemplar des „Niesauer Tageblatt“ ab 1. Januar 1909.



Name:

Ort:

Wohnung:

## Der Majoratserbe.

Roman von Annaliese von Steinmühl.

Noch ein Blick der Verachtung streifte den geknickten Diener, dem das Schuldgefühl auf der Stirne stand, dann warf Wangelberg dem Kammerdiener noch die Worte zu: „So werde ich an Ihren Herrn schreiben.“ darauf schlug er den Weg nach Wustrow ein, denn er wußte, daß Onkel Julius auch einer der Gäste in Schönbergen gewesen war.

Das Glück wollte, daß er den alten Herrn zu Hause fand und derselbe war sofort bereit, sich mit ein paar kernsicheren Aufstößen zu machen, als er das Unheil erfuhr, welches die Kreatur eines rachsüchtigen Dieners angerichtet hatte.

„Nun, mein lieber Karl Heinrich, es ist nur sehr verständlich von Dir, daß Du gleich zu mir gekommen bist, denn ich kann Dir genau erzählen, was in Schönbergen an dem Unglückstage passiert ist. Der Rudolff hole den Keil, den Jagen, hoffentlich brauchen wir ihn nicht wiederzusehen.“

Nun berichtete der alte Herr in kurzen abgerissenen Sätzen, wie das so seine Art war, die ganze Affäre: „Ein prächtiger Mensch, der kleine Otmar... nicht?“ unterbrach er plötzlich die Erzählung. „Wie der Junge da stand... kaum zwanzig Jahre... und eine Routine entwickelte er, wie ein alter Duellsechter... Aber das liegt im Blute, Karl Heinrich... das ist angeboren... Doch wo war ich noch stehen geblieben?... Uha, also den nächsten Morgen noch, bevor der Better Jagen... übrigens ein verdammte netter Bursche... Tat mir leid bei der Sache... also noch bevor der Better Jagen die Forderung überbrachte, kommt ein Brief vom Vondrat und der erzählt uns allerhand kurose Sachen über den sauberen Herrn von Schönbergen, es drohten ehrengerichtliche Untersuchungen. Und der schlaue Patron hatte wohl Kunde davon bekommen, kurz, er reichte sofort den Abschied als Referent ein und wollte sich aus dem Staube machen.“

Ich war oberflächlich, ich suchte ihn sofort auf und erzwang mir den Eintritt. Na, Du kannst Dir denken, daß ich ihn nicht sanft angefaßt habe, die Blatte des Bildes wurde vor meinen leidlichen Augen gerstört... es war eigentlich schade, ich sah nie etwas Goldgeligeres, als das Bild Deiner Braut... dann erreichte ich von ihm eine Erklärung in aller Form,

daß er Olga bei ihrem übermühtem Spiel belauscht habe und das Bild ohne ihr Wissen aufgenommen wurde.

Dieses Skriptum ist allen Beteiligten gezeigt worden, und sie gaben ihr Ehrenwort, über den Vorfall zu schweigen. Ich veranlaßte dagegen, daß Otmar die Entschuldigung Hagens... dem Keil brannte sichtlich der Boden unter den Füßen... als genügende Genugtuung aufnahm, zudem er ja wußte, daß der Mann sinnlos betrunken gewesen war. Alles besser, als ein öffentlicher Skandal... nicht wahr, Karl Heinrich... und ein solcher Keil ist es wahrlich nicht wert, daß ein tüchtiges Menschenleben in Gefahr gebracht wird. Wie ich schon sagte, ist der stolze Herr verdunstet, hoffentlich auf Nimmerwiedersehen; für uns ist er jedenfalls durch sein Benehmen unmöglich geworden... auch ohne die anderen wenig sauberen Dinge, über die ich Schweigen gelobt habe... Ueberhaupt, mein lieber Karl Heinrich... folge dem Rat Deines alten Onkels... habe Dein Mädel lieb und vergiß über deren schönen Augen, daß solche Lumpenkerle unter Gottes Sonne herumlaufen dürfen... Grilche mir das herzigste Kind... sie hat doch nichts von dieser häßlichen Geschichte erfahren?... Du schweigst, mein Sohn?... hm!... Solltest Du etwa den Eierköpfigen gespielt haben?... Nein, nein, entschuldige Dich nicht... Was geht es mich an, mach' das mit Olga aus... Ueber den harmlosen Streich der Wasserpromenade... ja, ja... lohnt es sich nicht, der reizenden Hege ein unangutes Wort zu sagen... hätte es sehen mögen, das reizende, süße Mädchen!...

„So, da hast Du meine Meinung, und wenn ich auch mit Recht der tolle Hulloze genannt worden bin in meiner Jugend, das hat doch auch der Alte nicht verlernt, in reinen ungeschuldbigen Mädchenaugen zu sehen. Und was er in den Augen Deiner Braut gefunden hat, war etwas so Köstliches, daß ich Dich glücklichen Menschen darum beneide. So, nun gehe hin zu ihr und tue Abbitte.“

Bewegt brüllte Karl Heinrich die dargebotene Hand: „Ich danke Dir, Onkel Julius, und ich werde Dir nie vergessen, wie Du für mich gehandelt hast. Jetzt eile ich zu Olga, um... gut zu machen.“

„Gut zu machen?! Gutmachen?!“

Es war nahe daran, daß... das abbittende Wort nicht

## Aus aller Welt.

Katowitz: In Poczaltowice, Bezirk Chrzanow in Russischpolen, wurden der Gasthausbesitzer Moriz Järber, seine Frau und das Dienstmädchen ermordet und beraubt. Die Deute betrug nur einige hundert Kronen. — Frankfurt a. M.: Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung aus Newyork sind in Pittsburg sieben Stadtverordnete und zwei Bankiers wegen einer Bestechungsangelegenheit verhaftet worden. — Augsburg: Bestern nacht hat hier ein kaum den Kinderjahren entwachsenes Liebespaar, der 18jährige Installateur Kropf und die gleichaltrige Kaufmannswöchter Werle, wegen Ausichtslosigkeit einer ehelichen Verbindung seinen Leben ein Ende gemacht. Sie lösteten sich in der elterlichen Wohnung des Mädchens durch Einatmen von Weingeist.

mehr gehört hätte. Ein schweres Nervenfieber hatte sie ergriffen, war es Ansteking, die sie sich bei dem Krankenbesuch geholt hatte, war es nur die nervenaufregende Angst vor der Nacht jenes Mannes, oder beides zusammen? Genug, sie lag todtrank darnieder für Wochen. Die Mutter, welche ihrer Tochter kurz vor der Katastrophe mitteilte, daß sie ihrer Gesundheit wegen sofort nach Karlsbad müsse, durfte nicht benachrichtigt werden, und so trug Frau Wangelberg die ganze Verantwortung. Es war eine schwere Zeit für die alte Dame, da sie auch noch den ganz verzweifelten Sohn aufrecht halten mußte, der unter seinem Schuldgefühl fast zusammendrang.

Offt flücherte Olgas Lebensstammchen so schwach, daß man das Ende nahe glaubte, doch endlich schen ganz langsam eine Besserung einzutreten, man atmete auf, und der behandelnde Arzt glaubte sie gerettet.

So sah Karl Heinrich denn eines Abends an dem Krankenbett der schlafenden Braut, das Gesichtchen betrachtend, das dort so abgemagert und blaß in den Kissen ruhte, da schlug sie ihre Augen auf, groß und weit, und sah zu ihm hinüber. Das Herz wollte ihm springen vor Glückseligkeit, aber er blieb ganz ruhig und streichelte nur behutsam die zarten Händchen, die kraftlos auf der Decke lagen.

„Karl Heinrich,“ sagte Olga matt, „was ist mit mir?“

„Du warst sehr krank, doch Du wirst nun bald gesund werden.“

Ein ängstlicher Zug flog über des Mädchens Gesicht: „Du bist mir wieder gut? Mich dünkte, ich hätte Dich so zornig gesehen, ehe ich eingeschlafen bin?“

„Schlafe, mein Kleinod, schlafe. Ich wache bei Dir, und wenn Du wieder gesund bist, wirst Du meine kleine Frau, nicht wahr, mein Liebling? Dann bin ich immer bei Dir, wird das ein himmlisch Leben werden... So, nun sei gut und schlafe... schlafe.“

„Deine kleine Frau,“ küßte Olga mit lieblichem Erdruten, legte in seine breite, mächtige Hand ihr durchsichtiges Händchen und schloß gehorsam die schönen Augen.

So verklümbeten lange, tiefe Niernzüge erquickenden Schlaf, der erschütterte Mann aber faltete die Hände zum Dankgebet gen oben, eine Träne leuchtete sein Auge.



### Bermittler.

Ein neuer Käufer. Im neuen Fester Jahr ist folgendes zu lesen: „Der berühmte Sohn“ war noch ganz gekommen, um der Mutter einen Besuch abzustatten. Er war krank geworden, Kunstfreunde hatten ihn ausbilden lassen, und dann hatte er reiche Triumphe geerntet. Als der Jug auf dem heimlichen Weg nach Hause kam, sah der berühmte Mann sich noch einmal durch sein volles Kuppelhaar und verließ dann das Auge. Gleichzeitig machten die vielen Kunstbegriffen, die sich zur Begrüßung eingefunden hatten, der Mutter klar, damit sie zuerst den Sohn bewillkommen könne. Sie hatte ihn jetzt erreicht, stand aber plötzlich stille und starrte ihn an. Im nächsten Moment schloß sie sich und fiel ihm um den Hals: „Heinrich, mein armer Heinrich“, weinte die gute Frau, sie schloß alle, es ginge dir so gut und du verdienst es viel Geld. „Weil armer, armer Junge.“ — „Was ist denn nur los, Mutter“, fragte der bestürzte Sohn. „Deshalb glaubst du denn nicht, was dir gesagt worden ist?“ — „Ach, Heinrich, ich sehe ja, was du gelitten haben mußt. Du hast ja nicht mal Geld genug gehabt, um dir die Haare schneiden lassen zu können.“ Ganz neu erscheint die Geschichte übrigens nicht!

Arg gewillt haben Einbrecher in Senftenberg in dem Uhren- und Spielwarenladen der Firma E. Eitelberg. Der „Senftenb. Anz.“ meldet hierüber: Mit Sachkenntnis haben die Diebe Uhren, goldene Ketten, Ringe, Brillanten und Münzen fast sämtlich ausgeräumt und sind mit der überrücklich auf mehrere Tausend Mark geschätzten Beute nach Berlin abgedampft. Von den Kompanen hat sich einer abends in den Kaufsturz geschlichen und in der dort unverschlossenen Rauchkammer Unterkunft bis nach Morgens gefunden. Der Geschäftsinhaber war etwas spät vom Ausgange zurückgekommen, fand aber die Haustür noch vorschriftsmäßig verschlossen und begab sich ohnachts zu Bett. Die anderen Einbrecher standen draußen verstreut Schmiere. Das erste, was die schlafenden Kurieren taten, war, daß sie die Drähte der elektrischen Glocke durchschnitten und ein zurschlagendes, in blaues Papier eingewickeltes langes Dreieck, mit dem sie die Seitentür sprengten, bewies, daß sie schließlich bei Lieberbrunnung durch den Ladeninhaber letzteren sicher niedergeschlagen haben würden. Nach Räumung der ausschließlich Goldschmuck enthaltenden Auslageläden und Säulen wurden die goldenen, auf Ständern im Schaufenster stehenden Uhren, Medaillons und Ketten, Rabeln usw. ausgeräumt, ferner die zur Reparatur vorhandenen Goldschmuck, wie Ring, ic., nach Zerreißen des Papierbeutels mitgenommen. Mit dieser ca. 8000 Mark Wert betragenden Beute reisten die Diebe nach Berlin ab, und zwar einer nach dem Lehrter, die anderen nach dem Schöneberger Bahnhof. Dieser Fall mahnt daran, abends bei Zeiten die Haustüren zu verschließen.

„Zum Boykott der tschechischen Biere“ äußert sich die „Wolfsche Zeitung“: „Die Herren Kaschisch und Gersin in Prag haben es erreicht: der Boykott tschechischer Produkte nimmt in Berlin und im ganzen Deutschen Reich täglich wachsenden Umfang an, und zwar richtet er sich in erster Reihe und zunächst am wirksamsten gegen die tschechischen Biere. Da Sinn und Zweck dieses Boykotts nur darin bestehen kann, die Bierechen für ihre Produktivität gegen das deutsches in Böhmen zu züchtigen, wäre es sinnwidrig und höchst verfehlt, den Boykott auch auf deutsche Produkte aus Böhmen auszudehnen — das hieße unsere wackeren deutschen Volksgenossen für die Liebestaten ihrer Bedränger und Betrugswörter büßen lassen, hieße ihnen in dem von den Tschechen gegen sie ins Werk gesetzten wirtschaftlichen Kriege in den Rücken fallen. Wir erachten es daher für geboten, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Begriffe „böhmisch“ und „tschechisch“ durchaus nicht

tschechisch sind und daß es ein schlimmer Mißverständnis wäre, den gegen die tschechischen Produkte bezugsnehmenden Boykott blindlings gegen alle aus Böhmen stammenden Produkte zu richten. „Böhmische Biere“ ist nicht dasselbe wie „tschechische Biere“. So ist z. B. das Budweiser tschechische Biershaus ein deutsches Unternehmen, das in den Boykott der Tschechenbiere einzubeziehen der heftige Widerspruch wäre. Das Gleiche gilt von der Ersten Bilsener Aktien-Brauerei, die ebenfalls ein ausschließlich in deutschen Händen befindliches, rein deutsch geleitetes und verwaltetes Unternehmen ist, das darum seit seinem Bestehen von den Tschechen bitter gehßt wird; an der Spitze dieses Unternehmens steht der deutsche Landtagsabgeordnete Dr. Karl Urban, einer der bewährtesten und zuverlässigsten Vertreter des Deutschtums in Böhmen. Deutsche Unternehmen sind z. B. die Brauereien Schönbrieten und Kaiserbräu. Wir haben hier auf Geratewohl einige böhmische Brauereien genannt, deren deutscher Charakter uns bekannt ist, um zu zeigen, wie bedenklich die gefährlichste Waffe des Boykotts gehandhabt werden muß, sofern sie nicht ihr Ziel verfehlen soll.“

CS. Gerechte Lynch. In den Sädhäuten der Unku scheint man die Lynchjustiz auch unabhängig von der Leidenschaft des Augenblicks zu lieben und zu pflegen. In Danville, Kentucky, schleppte die Menge einen Weißen, Umar Hill, aus dem Gefängnis; er war beschuldigt, ein 13-jähriges Schulmädchen überfallen und ermordet zu haben. Umsonst bat er um Gnade, man ließ ihn über sein Schicksal keinen Zweifel. Man gestand er sein Verbrechen und ließ ihm ein christliches Begräbnis. Die Lynchher jungen dem Todesurteil auf Wunsch noch einmal seinen Lieblingschoral vor, dann sprach der Führer der Menge ein inbrünstiges Gebet; nach dem Amen aber schlang man den Strick um Hills Hals und wenige Sekunden später hing sein erstarrtes Leib an den Ästen einer schlanken Eibmore. Zu gleicher Zeit rührte in Washington, Nordkarolina, die Volksjustiz über einen Neger, der einen anderen Schwarzen ermordet hatte. Er lehnte jedes Geständnis ab, und als man ihm sagte, daß er in kurzer Zeit zur Hölle gefahren sein werde, meinte er spöttisch, er ließe sich nicht bluffen, es gäbe keine Hölle; wenn es aber eine gäbe, so möchte er aus bestimmten Gründen sehr gern einmal dort hin. Eigentümlich schritt er zur Richtstätte und starb am Galgen, ohne daß die Behörden eingeschritten wären.

U. Amerikanisches Weihnachtsspielzeug. Aus New York wird berichtet: In früheren Jahren bevorzugten Deutschland, Oesterreich und Frankreich fast allein den gesamten Spielwarenbedarf der Union; nun aber scheinen die Amerikaner sich im größeren Maße selbst der Spielwarenindustrie zuzuwenden. Jahrelang konnte Deutschland im mechanischen Spielwerke den ersten Platz in Amerika behaupten; in diesem Jahre aber beginnt die Elektrizität im Spielzeug eine wesentliche Rolle zu spielen, und mit der Begeisterung der amerikanischen Jugend für diese Neuheit haben die einheimischen Fabrikanten gewonnenes Spiel. Wo man früher die kleinen Eisenbahnzüge durch Aufziehen einer Feder in Gang setzte, ersetzt heute ein sinnreich gearbeitetes drittes Schienenstück den alten Mechanismus. Die Wagen sind federleicht gearbeitet und eine kleine elektrische Batterie, die zu schwach ist, um einem Kinde Schaden zuzufügen, treibt die Wagen scheinend über die Schienen dahin. Daneben sieht man elektrische Schmeldehämmer, Dynamomaschinen, elektrische Lampenmänner, kleine Sägemühlen und andere ähnliche Erzeugnisse der amerikanischen Spielwarenfabrikanten. Einen besonderen Erfolg haben trotzdem die aus Deutschland kommenden „Eisenbahnzüge“; der Zug läuft die Strecke ab und stellt auf die Bahre, die mit dem Anhalten des Zuges sich selbstständig in Bewegung setzt, um die Wagen nach dem unangenehm anderen Hüpfen hinüberzubringen, wo der Zug dann in einen Bahnhof einläuft. Besondere Be-

geisterung bei der Jugend erregt ein Waffisch, der durch ein Wasserhahn schwimmt und dabei eine rauschende Wasserfontäne in die Luft ergießt. Die kleinen Amerikanerinnen haben weniger Überraschungen zu erwarten als die Jungen. Sie sind im wesentlichen auf die bekannten Pariser Puppen und auf die in großem Maßstab aus Teutonia abkommenden Spielpuppen angewiesen. Aber eine neue Puppe gibt es auch in diesem Jahre, die aus Japan kommende „Miyoko“, die durch ihre wunderbaren Purzelstünche die kindliche Heiterkeit immer wieder von neuem wachruft. Sie ist ursprünglich eine Erfindung japanischer Spielwarenfabrikanten, die kurz nach dem Kriege russische Grenadiere anfertigten, denen die japanische Jugend dann einen Schwob gab, um sie taugend in wilden Purzelstünchen dahinschießen zu sehen. Um Übrigen wissen die amerikanischen Fabrikanten auf die Neigung der kleinen Mädchen nicht viel Rücksicht zu nehmen, nirgends sieht man amerikanische Spielzeuge, die die Phantasie der Mädchen anregen oder belehren könnten; in dieser Beziehung bleiben die Eltern nach wie vor auf die Erzeugnisse Deutschlands angewiesen. Der Teddy-Bär feiert auch in diesem Jahre wieder seine alten Triumphe, und zu ihm gesellen sich allerlei andere Tierarten, Tiger, die gefährlich brüllen, wenn man sie am Schwanz zieht, Dachshunde, Schweine und Katzen, die man alle durch kleine Kunstgriffe zur Entfaltung besonderer Talente bringen kann.

### Stadtsammlungsberichte aus Gröba

vom 1. bis 15. Dezember 1908.

Geburten. Ein Sohn: Dem Speichersarbeiter Paul Otto Witzler in Gröba, dem Eisenwerksarbeiter Georg Solar in Böhren, dem Metallere-Depotarbeiter Friedrich Otto Rau in Böhren, dem Eisenwerksarbeiter Otto Martin Riedel in Gröba, dem Eisenwerksarbeiter Ludwig Gustav Heinrich Groß in Gröba. Eine Tochter: Dem Gärtner Ernst Friedrich Adalbert Bedner in Gröba, dem Schulhausmann Paul Alfred Böhm in Gröba, dem Eisenwerksarbeiter Oskar Paul Jenisch in Böhren.

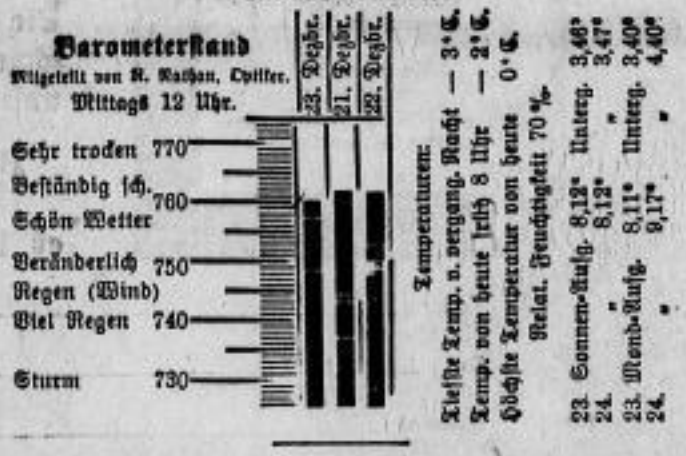
Verheiratete. Handarbeiter Friedrich Hermann Müller gen. Volz und Louise verm. Schatz geb. Hummel, Händlerin, beide in Gröba. Geschäftsführer Karl Franz Erdmann mit Rosine Beate Kaufst. Ziegelarbeiterin, beide in Gröba. Eisenwerksarbeiter Ernst Paul Binkert mit Anna Auguste Kurich, Arbeiterin, beide in Gröba. Stellmacher Paul Gustav Heinrich Müller mit Martha geb. Steinfeld geb. Vogt, Arbeiterin, beide in Merzborf.

Stirbende. Adolf Max Willy, S. d. Schmieds Max Oswald Ahrens in Merzborf, 2 Mon., Johanne Karoline verm. Kirchhoff geb. Grimshüt in Gröba, 75 Jahr. Anna Ferta, F. des Wollschaffners Richard Max Werchau in Gröba, 10 Mon., Otto Georg, S. des Dienstmädchens Rosa Ana Raumann in Gröba, 2 Mon., Käthe Johanna, F. des Telegraphen-Mechanikers Friedrich Wilhelm Walter Jahn in Gröba, 1 Jahr alt.

### Marktberichte.

Größenhain, 22. Dezember. Schweine: 26—75 Mark. Zum Verkauf gestellt waren: 208 Ferkel und 51 Schweine.

### Wetterbericht.



## Der Majoratserbe.

Roman von Annaliese von Steinmühl.

Der Herbst zog über die Lande, weiße Silberfäden kamen geflogen, sie mochten der Erde ein duftiges Spitzengewand, ebenso zart wie der Brautschleier, der Olga's blondes Köpfchen umhüllte.

In der alten Dorfkirche Gossens stand die Braut und legte vertrauensvoll ihre Hände in die ihres Karl Heinrich, indessen die goldene Sonne durch die Fenster lachte und die bunten Blätter leise zu dem Orgelklang rauschten, welcher den Festchoral begleitete.

Eine stille Hochzeitsfeier sollte es sein, so hatte der Arzt bestimmt, aber in der Kirche waren sie alle erschienen, die Verwandten und Freunde des jungen Paares, denn nach der Zeit der bänglichen Sorge wollte niemand hier am Freudentage fehlen.

Da war zuerst die Mutter Olga, die alte Czellenz, eine ganz vornehme Dame, dann der Vormund, er hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich alle seine Rechte nunmehr in Karl Heinrichs Hände zu legen. Die Wärscher fehlten nicht, und der Wärscher, dem es vor Mäßigung so weich ums Herz wurde, daß er, wie Olga nachher bestimmt behauptete, sich heimlich die Augen wusch. Auch der Landrat war zugegen, aber bei aller Anteilnahme an dem Glück der beiden suchte sein Blick doch fragend den seiner Nachbarin Olga von Hollweg.

Der Wärscher Fort lag im schimmernden Winterkleid, leichter Schnee bedeckte Wald und Flur, das richtige Festgewand für die Christnacht, die mit dem Sinken der heute so strahlenden Sonne begann.

Karen Frost atmete die blaue Luft und die blühenden Artnalle trüben unter dem Fuß des Wanderers, welcher den beschneiten Waldweg entlang kam. Die frische Winterluft hatte seine Waden gerötet und die schönen, dunklen Augen blickten in heiterem Glanz umher, sie glitten zu den Bäumen empor, die auf jedem Ast die Waden des Wintergastes behutsam trugen, jedes Zweiglein hielt andächtig still, krönte es doch der erste Schnee. An den rauhen Stämmen der Kiefern klebte er in leichten Flocken, während die Wipfel mit den zarten Nadeln

die schwere Last kaum zu tragen vermochten, und hier und da eine Lavinne nieder, in ihrem Dahinstreben den frühlichen Wanderer, Otmar von Hollweg, überschüttend, daß er lustig aufschreiend, seinen Pelztragen bis an die Ohren zog. Er blickte ordentlich mit Bedauern zu seinen Füßen nieder, war er doch der erste, der seinen Fuß freute und der unberührten Dede den Stempel des Verkehrs ausdrückte. Es war so still im Forst, so feierlich still.

„Christnacht! Heilige Nacht und Friede auf Erden,“ zog es durch die Gedanken des jungen Mannes.

Frieden! Ja, jetzt fühlte er den Frieden, hier in der Einsamkeit, in der schneebedeckten Runde. Aber später, wenn sein Fuß ihn nach Wärsch zurückbrachte, in sein heimatisches Schloß, dann war es wieder vorbei mit dem Frieden.

„Ach, wie müde war er des Kampfes, den seine Stiefmutter nie ruhen ließ, nicht die Liebe des Vaters, noch die der Schwester konnten ihn schützen vor den verwundenden Pfeilen ihrer Worte und Gebarden. Warum hatte ihm die Natur die ganze Empfindsamkeit seiner Mutter gegeben? Ein anderer an seiner Stelle wäre ruhig und unbekümmert seinen Weg gegangen, denn im Grunde genommen, war er doch der Stärkere und nur die Rücksicht auf den leidenden Vater ließ ihn immer wieder den Versuch wagen, zu einem leidlichen Einvernehmen mit seiner Stiefmutter zu gelangen. Seit einem halben Jahre hatte er, durch die plötzliche Erkrankung des Freiherrn veranlaßt, sich in die Schweiz stellen lassen für den Zeitraum von einem Jahr, um die Verwaltung des Majorats in Stellvertretung seines Vaters zu führen, aber niemals, er war sich dessen klar bewußt, würde er zu seinem lieben Regiment zurückkehren, denn nach Ausspruch des Arztes waren die Tage seines Vaters gezählt und dann würde er hier Herr sein.“

Es feuchteten sich seine Augen bei dem Gedanken. Viel zu jung trat er das Erbe an, galt es doch das Wohl und Wehe so vieler Menschen zu erwägen und glücklich hinauszuführen. Manches mußte neu geschaffen und in andere Wege geleitet werden, da, wo sein Vater stets eigenmächtig im Kampf mit den Anforderungen einer neuen Zeit am Alten festgehalten hatte. So sagte Karl Heinrich noch mit einigen Tagen, als eine Jagd sie in Kienow beim alten Kammerherrn zusammen führte. Karl Heinrich! Der war der richtige Mann, ihm beigu-

stehen, wenn wirklich der Vater ihm so bald genommen werden sollte. Wie lange war er nicht in Gossens gewesen, Otmar sehnte sich ordentlich danach, wieder einmal einen Blick in das glückliche Heim des jungen Paares zu werfen.

Prüfend blickte er auf die Uhr. Sie wies auf drei, da konnte er den Seitensprung wagen, besonders wenn er den Weg über Schönbergen nahm, Binsberg ließ ihn dann später wohl nach Hause fahren, damit er rechtzeitig zur Besichtigung einträte.

Eilig schritt Otmar dahin und bog in einen schmalen Weg ein, der, eine kurze Strecke des Schönbergener Forstes durchschneidend, hart an einem See entlang lief, hier die Grenze von Gossens und Schönbergen bildend. Er befand sich auf dem Schauplatz von Olga's übermäßigem Kinderstreich, welcher so ernste Folgen gehabt hatte. Noch war Schönbergen von seinem Herrn verlassen, wie Hollweg glaubte, sonst hätte er diesen Weg vermieden, der so leicht ein unerwünschtes Zusammentreffen mit Hagen herbeiführen konnte.

„Die Vorkenshütte ist mir neu,“ murmelte der junge Mann, als er am See angelangt war und dort, wohl schon auf Gossener Boden, die Grenzen waren ihm hier nicht geläufig. Ein kleines, rohgezimmertes Schutzhäuschen erblickte, welches zur guten Jahreszeit einen entzückenden Blick über den weiten See ermöglichen mußte, denn es lag inmitten hoher Buchen auf dem höchsten Punkt des steil abfallenden Ufers. Sein Weg führte ihn hart vorbei und er beschloß, es genauer zu betrachten.

Zu seinem großen Erstaunen öffnete sich plötzlich die Tür desselben und eine Frauengestalt betrat die Schwelle. Sie drehte ihm den Rücken zu, die Augen mit der erhobenen Hand schützend, blickte sie erwartungsvoll den Weg entlang, den er zu betreten dachte, dann winkte sie hastig mit der Hand. Im ersten Augenblick glaubte Hollweg, Olga Binsberg zu erkennen, aber jetzt schien es ihm doch mindestens zweifelhaft, so statilich war seine Routine nicht.

Bisher hatte die weiße Schneedecke seine Schritte unhörbar gemacht, doch jetzt machte ein dürrer Zweig so laut unter seinem Fuß, daß das junge Mädchen hastig herum fuhr. Wie das veräppelte böse Gewissen blickte ihn das vor Schrecken fast entfarbte Gesicht an und ehe noch die Blutwelle es dunkelrot übergoß, klappte die Tür des Häuschens hinter der Entfessenden ins Schloß.







# Rudolf Benndorf, Riesa

Telephon 229

Wettinerstr. 21

ff. Toiletteseifen  
Christbaum-Kerzen  
Wachsstöcke  
Zierkerzen  
Haushaltseifen  
Bürsten und Besen.

ff. Parfümerien  
Altar-Kerzen  
Kronenkerzen  
Baumschmuck  
Toiletteartikel

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß die Sendungen

## Socken u. Strümpfe

eingetroffen sind und selbige per Paar mit 35, 50, 60, 75, 100 u. 125 Pf.

bis mit 31. Dezbr. zum Verkauf ausstelle.  
— Momentan über 6000 Paar am Lager. —

**Ernst Mittag, Wettinerstr. 15.**

Neuheit! **Beste Heißwasser-Pneumatik-Bringmaschine**  
: „**Wäscheschoner**“ :

D. R. G. M. 29 077 und 305 106.  
Bedeutend verbessertes System.

Eingig existierender Bringer, der gegenüber allen anderen Systemen zu gleicher Zeit auf allen Stellen gleichmäßig trocken wringt, auch wenn die Wäsche zugleich einfach und vielfach, d. h. nicht besonders gelegt, durchgeht.

**Warum bietet der Wäscheschoner so große Vorteile?**

**Weil** Ausgaben für die untere Erzwalze nicht mehr nötig sind, da die untere (bei gewöhnlichen Bringmaschinen immer zuerst defekt werdende) Arbeitswalze massiv und mit einer unverwundlichen Masse überzogen ist, die keinerlei Abnutzung unterliegt.

**Weil** dieser Kurbel, Druckkurbel, Rollen, Rollen usw. nicht mehr zerdrückt, infolgedessen die Wäsche an den betreffenden Stellen nicht rutscht und dadurch geschont wird.

**Weil** die Wäsche nicht mehr gleichmäßig gelegt zu werden braucht, da jetzt die Luftwalze die Wäsche an die und bündel liegenden Stellen gleichmäßig drückt.

**Weil** zur Bedienung des „Wäscheschoner“ eine Person genügt, da die Maschine spielend leicht läuft und man die Wäsche so einlegen kann, wie man sie aus der Wanne gerade erhebt.

**Weil** die Rollen des „Wäscheschoner“ nicht mehr durch Stellschrauben reguliert zu werden brauchen, da der Pneumatik sich selbst reguliert.

Rur zu haben bei

**Albin Bley, Goethestraße 57.**

Wird jedermann gratis vorgeführt. — Beschäftigung ohne Kaufzwang.

**Haus- und Küchengeräte**  
in großer Auswahl  
als praktische Geschenke  
billig bei

**A. Albrecht**  
Telephon 168. Wettinerstr. 20.

Beim Einkauf von Weihnachts-Zigarren

empfehle ich, mein großes

**Zigarren-Spezial-Geschäft**

gütigst zu beachten. Ich offeriere Weihnachtspackungen zu 25, 50 und 100 Stück in nur guten Qualitäten zu sehr soliden Preisen bei reeller und aufmerksamer Bedienung und bitte um gütigen Besuch

**Wilhelm Mauksch, Hauptstraße 73.**



**Uhren Goldwaren**

für das

**Weihnachtsfest**

empfehle in größter Auswahl und jeder Preislage. Godiegens, elegante Gehäuse und nur solide, bewährte Werke in Uhren. Nur geschmackvolle, der Neuzeit entsprechende Muster in Goldwaren. — Jede Uhr sorgfältig abgezogen und 2 Jahre Garantie.

□ □ Für Goldwaren garantiere für gekaufte Qualitäten. □ □

**Willy Schöpel**

Riesa, Pausitzerstraße 4.

# Paul Caspari

Ecke Kaiser Wilhelmplatz **größtes Delikatessengeschäft am Platze**

empfehle zum bevorstehenden Feste:

**Fischkonserven Gemüsekonserven Fruchtconserven**

**Deutsche und französische Cognacs**

in 1/2 und 1/4 Flaschen in allen Preislagen.

Preise im Schaufenster.

**Feinste Düffeldorfer Bunsch-Essenzen**

Französische, holländische und deutsche Liköre

Riefenauswahl. Preise im Schaufenster.

**Guten Jamaica-Rum.**

**Feinen alten Arac.**

Deutsche und Schweizer

**Schokoladen, Cacaos und Confitüren**

der renommiertesten Fabriken.

**Feinste Thüringer u. Braunschweig. Wurstwaren**

regelmäßig wöchentlich zwei- bis dreimal frische Sendungen.

**Malossol- und Astrachanor Caviar**

1 Pfund 10.—18 M. — Montag eintreffend:

150 Pfund feinste fette Weihnachtspräsent-Nale  
ca. 80 Pfund zarten fetttiefenden Rauchlachs

1 Pfund 1,20 und 2.— M.

**Präsent-Körbchen**

schön arrangiert, zu jedem gewünschten Preise. Leere Körbchen werden bereitwilligst nachgefüllt.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.